



# Leistungen für Kinder mit einem besonderen Förder- und Schutzbedarf

## Analyse in der Region Thun, Oberland Ost und West

Bearbeitungsdatum 11. August 2021  
Version 1.0  
Dokument Status fertiggestellt  
Klassifizierung INTERN  
Autor/-in Kantonaales Jugendamt

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Ausgangslage</b> .....	<b>4</b>
1.1	Zielsetzung und Vorgehen .....	4
1.2	Soziodemographische, strukturelle Faktoren .....	4
<b>2.</b>	<b>Leistungsangebot und Nutzung in der Region Thun, Oberland Ost und West</b> .....	<b>5</b>
2.1	Überblick über die stationären Einrichtungen .....	5
2.2	Überblick über die Sonderschulen .....	6
2.3	Datenlage zur Nutzung der stationären Unterbringung .....	6
2.3.1	Anzahl Unterbringungen .....	6
2.3.2	Unterbringungen nach Wohnsitzkanton und Geschlecht .....	6
2.3.3	Unterbringungen nach Zuweisungsgrundlage und Alter .....	7
2.4	Datenlage zu den Pflegeverhältnissen .....	9
2.4.1	Pflegeverhältnisse nach Zuweisungsgrundlage .....	9
2.5	Überblick über die ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen .....	10
<b>3.</b>	<b>Angebotslandschaft aus Sicht der befragten Leistungserbringenden</b> .....	<b>11</b>
3.1	Stationäre Leistungen .....	11
3.1.1	Viele Plätze in Sonderschulheimen versus spezifische Bedarfe .....	11
3.1.2	Herausforderung mit psychisch hochbelasteten Kindern und Jugendlichen .....	11
3.1.3	Steigende Zahl Kinder und Jugendlicher mit Autismus-Spektrum-Störung .....	12
3.1.4	Vermeehrt junge Kinder .....	12
3.1.5	Engpässe bei stationären Plätzen über Ferien und Wochenenden .....	12
3.1.6	Bedarf nach Wohnplätzen für Jugendliche in einer beruflichen Ausbildung .....	13
3.1.7	Begleitung nach Austritt .....	13
3.1.8	Herausforderung bei langen Schulabsenzen .....	13
3.1.9	Bedarf nach Beschäftigungs- und KaB-Plätzen .....	13
3.2	Dünne Abdeckung von ambulanten Leistungen im Oberland .....	13
3.2.1	Zu wenige Besuchsbegleitungstreffe .....	14
3.3	Bedarf an Tagessonderschulplätzen .....	14
<b>4.</b>	<b>Angebotslandschaft aus Sicht der Leistungsbestellenden</b> .....	<b>14</b>
4.1	Einschätzungen der Sozialdienste zum Leistungsangebot .....	14
4.1.1	Stationäres Angebot .....	15
4.1.2	Mangel an stationären Plätze für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche .....	15
4.1.3	Regionaler Bedarf nach stationären Plätzen für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen .....	15
4.1.4	Knappes Angebot an Pflegefamilien in der Region Thun und Oberhasli .....	15
4.1.5	Ambulantes Angebot .....	16
4.1.6	Sonderschulangebot .....	16
4.2	Einschätzungen KESB zum Leistungsangebot .....	16
4.2.1	Ausreichendes stationäres Angebot .....	16
4.2.2	Zu wenige stationäre Plätze für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche .....	16
4.2.3	Bedarf an stationären Plätzen für junge Kinder .....	17
4.2.4	Zu wenige stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung .....	17
4.2.5	Regionale Unterschiede bei ambulantem Angebot .....	17
4.2.6	Knappes Tagesonderschulangebot .....	17
4.3	Einschätzungen des Schulinspektorates und der Erziehungsberatungsstellen zum Bedarf im Bereich Sonderschulangebote .....	18
4.3.1	Ausreichendes stationäres Sonderschulangebot .....	18
4.3.2	Viel zu knappes Tagessonderschulangebot .....	18
4.3.3	Lange Schulabsenzen .....	18
4.3.4	Schlechte psychologische Versorgungslage .....	19
4.3.5	Weiterer Bedarf .....	19
<b>5.</b>	<b>Einschätzungen des Amtes für Integration und Soziales zum Sonderschulbedarf</b> .....	<b>19</b>
<b>6.</b>	<b>Analyse im Bereich der besonderen Förder- und Schutzleistungen</b> .....	<b>19</b>
6.1	Ausreichende stationäre Plätze in Einrichtungen .....	20

6.2	Fehlende stationäre Angebote für psychisch hochbelastete Kinder und Jugendliche .....	21
6.3	Stationärer Bedarf bei jungen Kindern .....	21
6.4	Prüfung der Öffnungszeiten in stationären Einrichtungen .....	21
6.5	Bedarf nach flexiblen Unterstützungsangeboten .....	22
6.6	Stärkung der Pflegefamilien .....	22
6.7	Geografische Herausforderung im Bereich ambulante Förder- und Schutzleistungen .....	22
6.8	Analyse im Sonderschulbereich und weitere Themen .....	23
6.8.1	Ausreichende stationäre Sonderschulplätze .....	23
6.8.2	Fehlende Tagessonderschulplätze .....	23
6.8.3	Lange Schulabsenzen .....	23
6.8.4	Schlechte psychologische und psychiatrische Versorgung .....	23
<b>7.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>25</b>
7.1	Ergänzende Tabellen und Abbildungen zur Datenlage .....	25
7.2	Fragebögen Leistungsbestellende .....	29
7.2.1	Fragebogen SD und KESB .....	29
7.2.2	Fragebogen EB und Schulinspektorat .....	33
<b>8.</b>	<b>Verzeichnisse .....</b>	<b>35</b>
8.1	Abbildungsverzeichnis .....	35
8.2	Tabellenverzeichnis .....	35

## 1. Ausgangslage

Das Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG), das per 1.1.2022 in Kraft tritt, sieht für die stationären und ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen ein neues Steuerungs-, Finanzierungs- und Aufsichtssystem vor. Der Angebotsplanung wird neu grosses Gewicht eingeräumt. Diese bildet die Grundlagen für die Bereitstellung von vielfältigen, qualitativ guten und quantitativ ausreichenden ambulanten und stationären Leistungen für Kinder mit einem besonderen Förder- und Schutzbedarf. Die vorliegende Analyse der Angebotslandschaft der Region Thun, Oberland Ost und West soll dazu beitragen, den Leistungserbringerinnen und Leistungserbringern die nötigen Informationen zu liefern, ihre Ressourcen bedarfsorientiert einzusetzen, um Kindern, Jugendlichen und deren Familien eine angemessene Unterstützung und Betreuung zu gewährleisten. Da verschiedene Einrichtungen eine interne Schule führen, wird auch der Bedarf an Sonderschulplätzen in die Betrachtung einbezogen. Um den regionalen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, werden regionale Besonderheiten, Hinweise auf Lücken oder Überangebote aufgeführt und im Gesamtkontext betrachtet.

Im Jahr wurden 2019 die Strukturen und Angebote für Kinder mit Behinderungen im ganzen Kanton Bern beschrieben und analysiert. Interessierte Lesende sind auf den publizierten Bericht<sup>1</sup> verwiesen.

### 1.1 Zielsetzung und Vorgehen

Im Rahmen des vorliegenden Berichts werden die bestehenden Leistungen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förder- und Schutzbedarf in der Region Thun, Oberland Ost und West analysiert. Im Zusammenhang mit der Schnittstelle zum Bildungsbereich wird auch der Bedarf bei Sonderschul- und Tagessonderschulangeboten für Kinder und Jugendliche erhoben.

Der Bericht beruht einerseits auf Internetrecherchen zur Region und zu den Leistungserbringenden. Weiter wurden mit den Leitungen von stationären und ambulanten Einrichtungen insgesamt 19 Gespräche geführt und alle Leistungsbestellenden in den Regionen (KESB und Sozialdienste) sowie das zuständige Schulinspektorat und die Erziehungsberatungsstellen und das Amt für Integration und Soziales schriftlich befragt. Schliesslich werden die vorhandenen statistischen Daten der kantonalen Datenbank über die besonderen Förder- und Schutzleistungen ausgewertet.

### 1.2 Soziodemographische, strukturelle Faktoren

Die Region Thun, Oberland Ost und West zählt insgesamt 80 Gemeinden. Davon sind 28 Gemeinden<sup>2</sup> in der Region Oberland Ost, 20 Gemeinden<sup>3</sup> in der Region Oberland West und 32 Gemeinden<sup>4</sup> in der Region Thun. Die soziodemografischen und strukturellen Faktoren sind wichtige Rahmenbedingungen des Systems der besonderen Förder- und Schutzleistungen. Im Folgenden werden die für die Regionen bedeutungsvollen Faktoren aufgeführt und mit den Werten des Gesamtkantons verglichen<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. KJA (2019) Analyse der Strukturen und Angebote für Kinder mit Behinderungen im Kanton Bern.

<sup>2</sup> Beatenberg, Bönigen, Brienz, Brienzwiler, Därigen, Grindelwald, Gsteigwiler, Gündlischwand, Guttannen, Habkern, Hasliberg, Hofstetten b. Brienz, Innertkirchen, Interlaken, Iseltwald, Lauterbrunnen, Leissigen, Lüschtental, Matten b. Interlaken, Meiringen, Niederried b. Interlaken, Oberried, Ringgenberg, Saxeten, Schattenhalb, Schwanden b. Brienz, Unterseen, Wilderswil

<sup>3</sup> Adelboden, Aeschi b. Spiez, Boltigen, Därstetten, Diemtigen, Erlenbach, Frutigen, Gsteig, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Lauenen, Lenk, Oberwil, Reichenbach, Saanen, Spiez, St. Stephan, Wimmis, Zweisimmen

<sup>4</sup> Amsoldingen, Blumenstein, Buchholterberg, Burgistein, Eriz, Fahrni, Forst-Längenbühl, Gurzelen, Heiligenschwendi, Heimberg, Hilterfingen, Homberg, Horrenbach-Buchen, Oberhofen, Oberlangenegg, Pohlern, Reutigen, Schwendibach, Seftigen, Sigriswil, Steffisburg, Stocken-Höfen, Teuffenthal (BE), Thierachern, Thun, Uebeschi, Uetendorf, Unterlangenegg, Uttigen, Wachseldorn, Wattenwil, Zwieselberg

<sup>5</sup> Die statistischen Kennzahlen stammen aus dem Statistischen Atlas der Schweiz [https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/15739\\_229\\_228\\_227/24617.html](https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/15739_229_228_227/24617.html) zum Jahr 2019, aus der BFS-Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP 2019) und aus den Strukturdaten des Amtes für Wirtschaft des Kantons Bern [www.be.ch/wirtschaftsdaten](http://www.be.ch/wirtschaftsdaten).

- Während im Kanton Bern die Zahl der Minderjährigen<sup>6</sup> über die letzten fünf Jahre angestiegen ist, verzeichnet die Region Thun, Oberland Ost und West bei den Minderjährigen einen Bevölkerungsrückgang.
- Die Region Thun, Oberland Ost und West zeigt 2019 mit 2.7 Prozent die kantonal tiefste Sozialhilfequote (Kanton BE: 4.3%). Im innerkantonalen Vergleich fällt 2019 die Region Thun, Oberland Ost und West auch mit einer tiefen Arbeitslosenquote von 1.1 Prozent auf und liegt damit deutlich unter jener des Kantons Bern (1.8%). Allerdings verzeichnet die Region Thun, Oberland Ost und West 2019 mit CHF 53'817 pro Einwohner verglichen mit dem kantonalen Schnitt (CHF 77'707 pro Einwohner) ein tiefes Bruttoinlandprodukt.
- Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der ständigen Wohnbevölkerung lag 2019 im kantonalen Durchschnitt bei 16.6 Prozent, in den Bezirken<sup>7</sup> Interlaken-Oberhasli (18.0%) und Obersimmental-Saanen (18.8%) war er etwas höher, während er in den Bezirken Thun (10.4%) und Frutigen-Niedersimmental (8.7%) deutlich darunter lag.
- Die Scheidungsrate ist in den einzelnen Bezirken der Region Thun, Oberland Ost und West unterschiedlich hoch. Während es 2019 im Bezirk Obersimmental-Saanen je 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner 1.0 Scheidungen gab – das entspricht der kantonal tiefsten Quote –, betrug diese Scheidungsziffer im Bezirk Thun 1.7, im Bezirk Frutigen-Niedersimmental 2.1 und im Bezirk Interlaken-Oberhasli 2.2. In diesen beiden Bezirken liegt die Scheidungsquote über jener von 1.9 des Kantons Bern.

Für die Region Thun, Oberland Ost und West zeigt sich somit ein heterogenes Bild. Insgesamt ist zwar einerseits die Sozialhilfequote tief, andererseits ist aber auch die wirtschaftliche Leistung tief. Aufgrund der Bevölkerungsabnahme<sup>8</sup> ist in den kommenden Jahren von einem Rückgang der jüngeren Bevölkerung auszugehen.

## **2. Leistungsangebot und Nutzung in der Region Thun, Oberland Ost und West**

### **2.1 Überblick über die stationären Einrichtungen**

In den Region Thun, Oberland Ost und West gibt es im Jahr 2020 insgesamt 18 stationäre Kinder- und Jugendeinrichtungen (Tabelle 1 im Anhang). Fünf Einrichtungen befinden sich in der Region Thun, sieben Einrichtungen in der Region Oberland Ost, wobei davon eine Einrichtung auch zwei Standorte in der Region Oberland West hat. Abgesehen von diesen zwei zusätzlichen Standorten gibt es in der Region Oberland West sieben Einrichtungen. Zwei Einrichtungen sind ausschliesslich im Behindertenbereich tätig.

Die Region Thun, Oberland Ost und West verfügt insgesamt über 374 stationäre Plätze, davon sind 58 Plätze in der Region Thun, 175 Plätze in der Region Oberland Ost und 141 Plätze in der Region Oberland West. Da zwei Einrichtungen ihr Angebot als stationäre Einrichtung einstellen werden<sup>9</sup> und bei einer weiteren Einrichtung die Zahl bewilligter Plätze reduziert werden wird, ist ab dem Jahr 2022 in der Region Thun, Oberland Ost und West mit ca. 365 stationären Plätzen zu rechnen.

<sup>6</sup> Ständige Wohnbevölkerung

<sup>7</sup> Bezirke gemäss Einteilung BFS

<sup>8</sup> Geburtendefizit

<sup>9</sup> Das Kinderhaus Spiez und das Chinderhuus Teddybär werden ab 2022 als Pflegefamilie weitergeführt.

## 2.2 Überblick über die Sonderschulen

Von den 18 stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen führen 14 Einrichtungen eine (Sonder-)schule für interne Kinder und zehn davon zusätzlich ein Tagessonderschulangebot für externe Kinder und Jugendliche. Sechs Einrichtungen mit interner (Sonder-)schule befinden sich in der Region Oberland Ost, fünf in der Region Oberland West<sup>10</sup> und drei in der Region Thun (Tabelle 2 Anhang). In stationären Einrichtungen gibt es insgesamt in der Region Thun, Oberland Ost und West 305 (Sonder-) Schulplätze. Im Verhältnis zum Gesamtkanton sind gut ein Fünftel (22.2%) der stationären Sonderschulplätze des Kantons Bern (2020: 640 Plätze) in der Region Thun, Oberland Ost und West.

Zudem gibt es in der Region Thun, Oberland Ost und West sechs Tagessonderschulen (ohne stationäre Unterbringung). In der Region Thun, Oberland Ost und West stehen somit aktuell insgesamt 389 Tagessonderschulplätze zur Verfügung, davon 135 Tagessonderschulplätze in stationären Einrichtungen angeboten (Tabelle 3 Anhang).

## 2.3 Datenlage zur Nutzung der stationären Unterbringung

Der Kanton Bern erhebt seit dem Jahr 2015 kontinuierlich Daten zu den Ein- und Austritten von in stationären Einrichtungen untergebrachten Minderjährigen. Die Datengrundlage der nachfolgenden Auswertungen bildet das Berichtsjahr 2020 und umfasst 18 stationäre Einrichtungen<sup>11</sup> der Region Thun, Oberland Ost und West.

### 2.3.1 Anzahl Unterbringungen

Im Berichtsjahr 2020 wurden in den 18 stationären Einrichtungen<sup>12</sup> insgesamt 509 Unterbringungen gezählt. Davon fallen 12.8 Prozent (65) der Unterbringungen auf die fünf Einrichtungen der Region Thun, 47.7 Prozent (243) auf die sieben Einrichtungen der Region Oberland Ost und 39.5 Prozent (201) auf die sieben Einrichtungen der Region Oberland West. Über die letzten fünf Jahre ist die Anzahl Unterbringungen in stationären Einrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West stets gesunken. Waren es 2016 noch 625 Unterbringungen<sup>13</sup>, ist die Zahl bis 2020 um 81 auf 544 gesunken. Im Vergleich zum ganzen Kanton Bern (-124) ist die Anzahl stationärer Unterbringungen in Einrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West stärker rückläufig (Abbildung 9 im Anhang).

### 2.3.2 Unterbringungen nach Wohnsitzkanton und Geschlecht

Knapp 64 Prozent (325) der in der Region Thun, Oberland Ost und West in stationären Einrichtungen untergebrachten Kinder hatten ihren Wohnsitz im Kanton Bern und gut 36 Prozent (184) hatten einen ausserkantonalen Wohnsitz. Im Vergleich zum Gesamtkanton, wo der Anteil an stationär in Einrichtungen untergebrachten Kindern aus andern Kantonen, respektive aus dem Ausland, gut 21 Prozent beträgt<sup>14</sup>, ist in der Region Thun, Oberland Ost und West ein hoher Anteil an ausserkantonalen Kindern zu verzeichnen. Im Gesamtkanton ist bei den stationären Unterbringungen der Anteil ausserkantonomer Kinder stetig gesunken. Entsprechend sind die stationären Unterbringungen in der Region Thun, Oberland Ost und West seit 2016 zurückgegangen, weil hier der Anteil ausserkantonomer Kinder hoch ist.

<sup>10</sup> Eine Einrichtung hat Standorte sowohl in der Region Oberland Ost als auch in der Region Oberland West.

<sup>11</sup> Bei der Stiftung YOU COUNT werden für diesen Bericht – sofern nicht anders vermerkt – nur die Daten der Standorte in der Region Thun, Oberland Ost und West verwendet.

<sup>12</sup> Die Einrichtung YOU COUNT wird insgesamt nur als eine Einrichtung gezählt, aber sie hat sowohl Standorte in der Region Oberland Ost als auch in der Region Oberland West.

<sup>13</sup> Da die Daten für die früheren Jahre nicht nach den verschiedenen Standorten ausgewiesen werden können, sind beim Jahresvergleich sämtliche Unterbringungen der Stiftung YOU COUNT – auch jene ausserhalb der Region Thun, Oberland Ost und West gezählt.

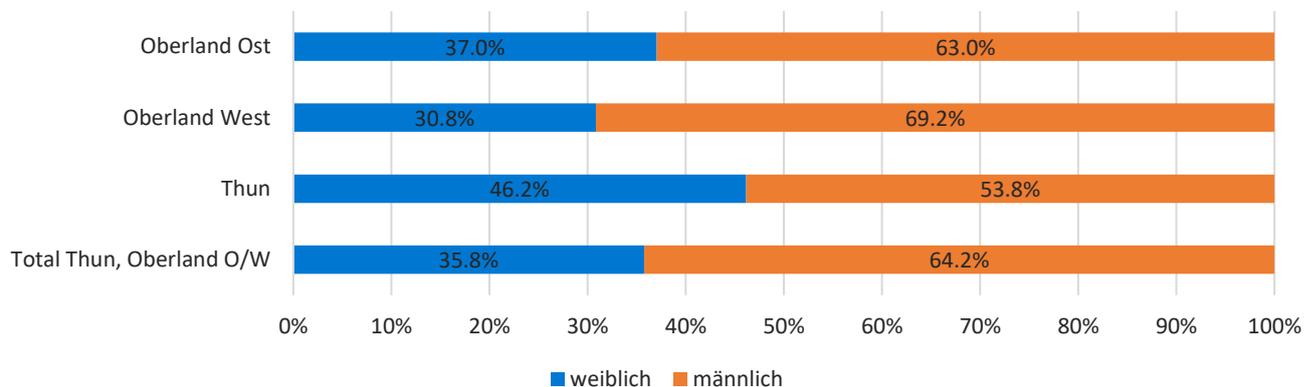
<sup>14</sup> Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020.

Abbildung 1: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Wohnsitzkanton Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern



Von den 509 in stationären Einrichtungen untergebrachten Kindern sind knapp 36 Prozent (182) weiblich und rund 64 Prozent (327) männlich. Während im Kanton Bern das Geschlechterverhältnis bei 44 Prozent weiblichen zu 56 Prozent männlichen Kindern steht<sup>15</sup>, gibt es in der Region Thun, Oberland Ost und West deutlich mehr männliche als weibliche Kinder, die in stationären Einrichtungen untergebracht sind. Insbesondere in der Region Oberland West ist bei den Unterbringungen ein grosser Geschlechterunterschied von 69 Prozent männlichen zu 31 Prozent weiblichen Kindern zu beobachten. Zu berücksichtigen ist, dass zwei Einrichtungen<sup>16</sup> nur männliche Kinder aufnehmen.

Abbildung 2: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen Geschlechterverhältnis in der Region Thun, Oberland Ost und West



### 2.3.3 Unterbringungen nach Zuweisungsgrundlage und Alter

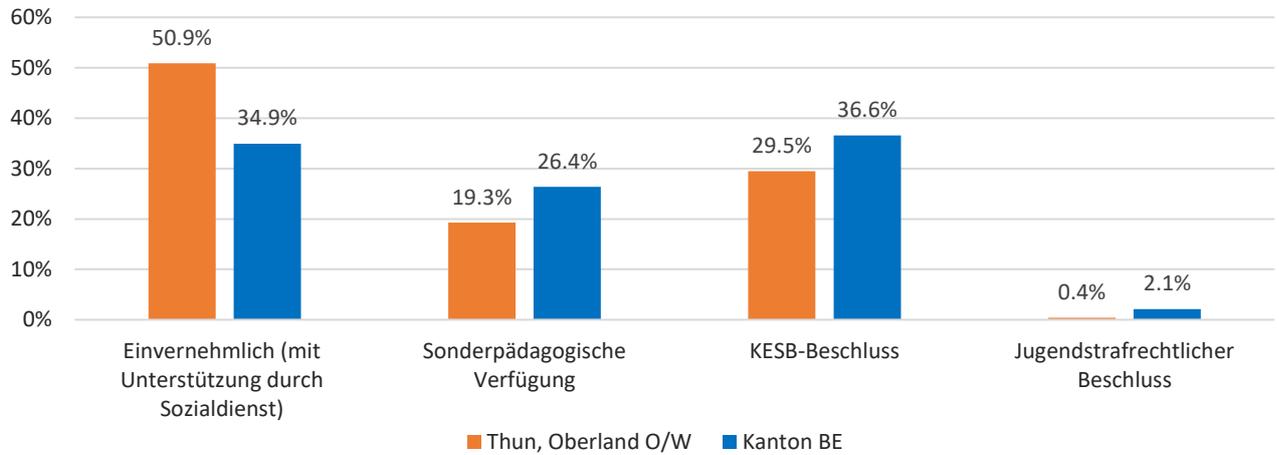
Die Unterbringungen der Kinder und Jugendlichen in der Region Thun, Oberland Ost und West erfolgten zur Hälfte auf einvernehmlicher Basis (mit Zustimmung der Sorgeberechtigten und Unterstützung eines Sozialdienstes), zu einem Fünftel einvernehmlich mittels einer sonderpädagogischen Verfügung<sup>17</sup>, zu einem knappen Drittel auf der Grundlage eines KESB-Beschlusses und zu 0.4 Prozent per jugendstrafrechtlichem Beschluss. Verglichen mit dem Gesamtkanton gibt es in der Region Thun, Oberland Ost und West mehr einvernehmliche Unterbringungen und weniger Unterbringungen auf der Basis eines KESB-Beschlusses oder einer sonderpädagogischen Verfügung.

<sup>15</sup> Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020.

<sup>16</sup> Stiftung YOU COUNT Standort Weissenburg-Berg und Internat Grosshaus

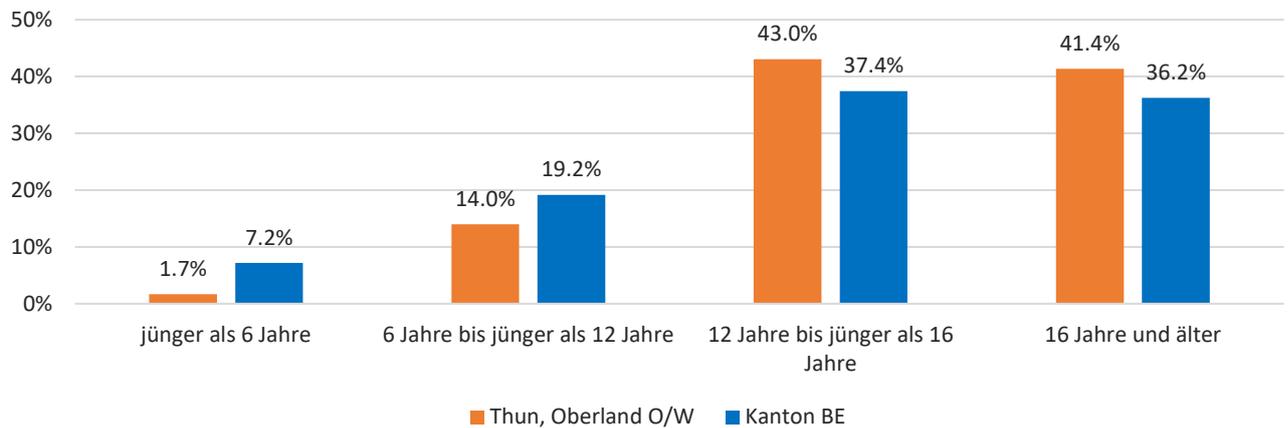
<sup>17</sup> Das Amt für Integration und Soziales erlässt eine sonderpädagogische Verfügung für die Sonderschulung gemäss SPMV auf Gesuch der Sorgeberechtigten, wenn bei einem Kind ein behinderungsbedingter oder sonstiger besonderer Bildungsbedarf besteht (vgl. Art. 5, Art. 28 SPMV6).

Abbildung 3: Unterbringungen in Einrichtungen nach Zuweisungsgrundlage Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern<sup>18</sup>



Verglichen mit dem Kanton Bern sind in der Region Thun, Oberland Ost und West mehr ältere Kinder oder Jugendliche in stationären Einrichtungen untergebracht. Nur 1.8 Prozent (9) der in der Region Thun, Oberland Ost und West untergebrachten Kinder waren jünger als sechs Jahre, 15.1 Prozent (77) der Kinder waren sechs bis 12 Jahre alt und 83.1 Prozent (423) der Kinder und jungen Erwachsenen waren 12 Jahre und älter<sup>19</sup>. Allerdings ist die Anzahl stationärer Unterbringungen in Einrichtungen bei den Jugendlichen ab 16 Jahren über die letzten fünf Jahre gesunken. Bei den Kindern unter 12 Jahren scheint es über die letzten fünf Jahre tendenziell eine Zunahme der stationären Unterbringungen zu geben.

Abbildung 4: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Altersgruppen Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern<sup>20 21</sup>



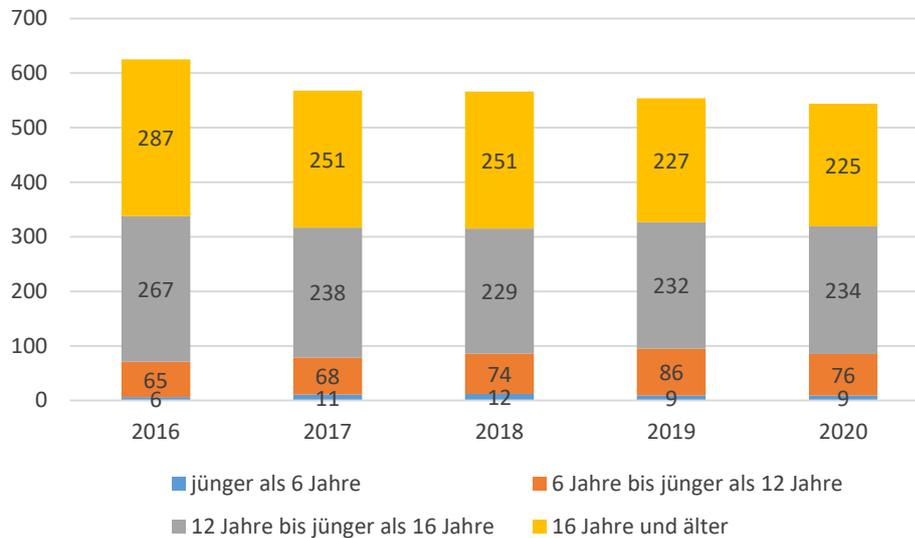
<sup>18</sup> Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020.

<sup>19</sup> Das Maximalalter für besondere Förder- und Schutzleistungen beträgt 25 Jahre.

<sup>20</sup> Bei der Region Thun, Oberland Ost und West sind für Stiftung you count hier die Daten aller Standorte – auch jener ausserhalb der Region Thun, Oberland Ost und West – verwendet.

<sup>21</sup> Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020.

Abbildung 5: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Altersgruppen Region Thun, Oberland Ost und West Entwicklung 2016-2020<sup>22</sup>



## 2.4 Datenlage zu den Pflegeverhältnissen

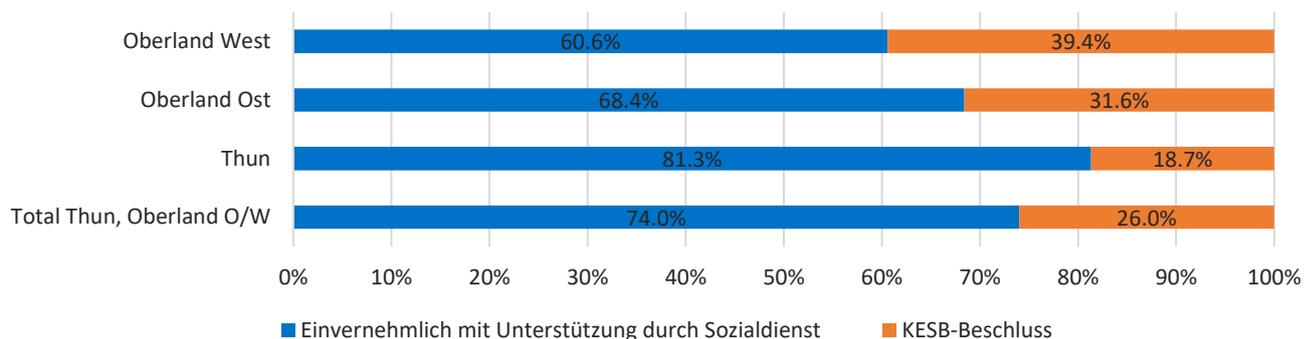
Im Berichtsjahr 2020 gab es in der Region Thun, Oberland Ost und West 127 Pflegeverhältnisse, zu denen es eine Pflegekinderbewilligung gibt. Damit ist die Langzeitunterbringung abgebildet, nicht aber die Krisenunterbringung. Die Unterbringungen in Pflegeverhältnissen in der Region Thun, Oberland Ost und West machen 16.1 Prozent der Unterbringungen in Pflegeverhältnissen im Gesamtkanton aus. Über die letzten fünf Jahre betrachtet ist die Zahl der Pflegeverhältnisse in der Region Thun, Oberland Ost und West gesunken, im Gegensatz zum Gesamtkanton, wo die Zahl der Pflegeverhältnisse zugenommen hat (Abbildung 10 im Anhang).

### 2.4.1 Pflegeverhältnisse nach Zuweisungsgrundlage

74 Prozent (94) der Unterbringungen in Pflegefamilien in der Region Thun, Oberland Ost und West erfolgten auf einvernehmlicher Basis mit Zustimmung der Sorgeberechtigten, die übrigen 26 Prozent (39) erfolgten mit einem KESB-Beschluss. Auf der Grundlage eines jugendstrafrechtlichen Beschlusses gab es im Berichtsjahr 2020 in der Region Thun, Oberland Ost und West keine Unterbringung. Auffallend ist, dass in der Region Thun im Vergleich zu den Regionen Oberland West und Oberland Ost besonders viele Unterbringungen per einvernehmliche Zuweisung erfolgten.

<sup>22</sup> Da bei der Stiftung you count für die Jahre vor 2020 keine nach den einzelnen Regionen getrennten Daten vorhanden sind, werden für diese Abbildung die Zahlen der gesamten Stiftung verwendet. Die Gesamtzahl der Unterbringungen in 2020 ist daher in dieser Abbildung höher als in den anderen Darstellungen des Berichts.

Abbildung 6: Pflegeverhältnisse nach Zuweisungsgrundlage in der Region Thun, Oberland Ost und West



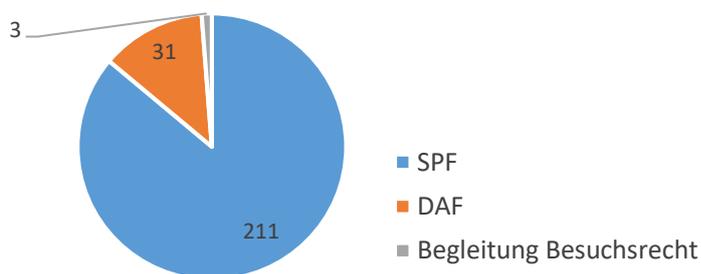
Im Gesamtkanton erfolgten knapp 58 Prozent der Unterbringungen in Pflegefamilien einvernehmlich – mit Zustimmung der Sorgeberechtigten und Unterstützung durch einen Sozialdienst – und rund 40 Prozent über einen KESB-Beschluss<sup>23</sup>.

## 2.5 Überblick über die ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen

In der Region Thun, Oberland Ost und West sind dem Kanton für das Jahr 2020 acht Leistungserbringer bekannt, welche ambulante besondere Förder- und Schutzleistungen anbieten. Sieben Leistungserbringer bieten sozialpädagogische Familienbegleitungen (SPF) an. Vier davon sind Dienstleistungserbringer in der Familienpflege (DAF). Von den drei in der Begleitung der Wahrnehmung des Besuchsrechts tätigen Leistungserbringern stellt einer per Ende Juni 2021 das Angebot ein, sodass es danach noch zwei Leistungserbringende bei Besuchsrecht-Begleitungen gibt. Ein Leistungserbringer bietet sozialpädagogische Tagesstruktur an (Tabelle 4 im Anhang).

Von den insgesamt acht ambulanten Leistungserbringern sind nur zu vier Leistungserbringern Nutzungsdaten vorhanden. Die folgenden Beschreibungen erfassen daher nur einen Teil der tatsächlich erbrachten ambulanten Leistungen.

Abbildung 7: Anzahl ambulante Leistungen nach Angebotsart im Jahr 2020 in der Region Thun, Oberland Ost und West



SPF: sozialpädagogische Familienbegleitung, DAF: Dienstleistungen in der Familienpflege

Insgesamt sind für das Jahr 2020 in der Region Thun, Oberland Ost und West 245 ambulante Leistungen erfasst. Mit 211 verzeichneten Leistungen machen die sozialpädagogischen Familienbegleitungen mit Abstand den grössten Teil aus. Weiter sind 31 Dienstleistungen in der Familienpflege und 3 Begleitungen bei der Ausübung des Besuchsrechts erfasst.

<sup>23</sup> Knapp 2 Prozent der Pflegeverhältnisse erfolgten aufgrund eines jugendstrafrechtlichen Beschlusses und bei 0.3 Prozent der Pflegeverhältnisse gibt es keine Angabe zur Zuweisungsgrundlage. Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020.

### **3. Angebotslandschaft aus Sicht der befragten Leistungserbringenden**

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden mit 18 stationären und ambulanten Leistungserbringenden Gespräche geführt. Wegen der Corona-Vorsichtsmassnahmen konnten nur vier Gespräche vor Ort in der Einrichtung stattfinden; 14 Gespräche wurden telefonisch geführt. Als Grundlage für die Gespräche diente ein halbstrukturierter Leitfaden. Insgesamt können aus den Gesprächen folgende zentralen Aspekte festgehalten werden.

#### **3.1 Stationäre Leistungen**

##### **3.1.1 Viele Plätze in Sonderschulheimen versus spezifische Bedarfe**

Fünf Leistungserbringende vermuten, dass es aktuell im Oberland eher zu viele stationäre Plätze mit interner Schule gibt, wobei ein stationärer Leistungserbringer betont, dass sie regelmässig mehr Unterbringungsanfragen bekommen als Plätze vorhanden sind. 2020 bekamen auch zwei weitere stationäre Leistungserbringer – möglicherweise im Zusammenhang mit der Coronakrise – aussergewöhnlich viele Anfragen. Mehrere Leistungserbringende heben hervor, dass das Oberland mit seiner Naturnähe und Ruhe als Standort für stationäre Einrichtungen besonders geeignet ist. Das Oberland sei auch für jene Kinder oder Jugendlichen ideal, welche Distanz zum Herkunftssystem brauchen. Trotz der vielen vorhandenen stationären Plätze in Sonderschulheimen gibt es laut den Leistungserbringenden in spezifischen Bereichen Angebotslücken. Diese werden in den folgenden Unterkapiteln beschrieben.

##### **3.1.2 Herausforderung mit psychisch hochbelasteten Kindern und Jugendlichen**

Neun Leistungserbringende nennen die Betreuung von psychisch hoch belasteten Kindern und Jugendlichen mit komplexen Problemlagen eine grosse Herausforderung. Gemeint sind Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen, mit psychischen Belastungen, starken Verhaltensauffälligkeiten, hohem Gewalt- oder Selbstgefährdungspotential oder Suchtproblemen. Diese Zielgruppe entspricht offenbar nicht dem Profil der bestehenden stationären Einrichtungen und die Tragfähigkeit der Unterbringung kann häufig nicht gewährleistet werden. Zudem wird gemäss Aussagen der Leistungserbringenden mit einer Unterbringung häufig so lange zugewartet, bis sich die Situation zugespitzt hat. In diesen Fällen kommt eine stationäre Unterbringung nur dann zustande, wenn die angefragten Plätze innert kurzer Zeit verfügbar sind. Stationäre Plätze für hoch belastete Kinder und Jugendliche in komplexen Situationen beurteilen die befragten Leistungserbringer als Angebotslücke in der Region.

Aufgrund der Überlastung der Psychiatrie kommt es vor, dass Leistungserbringende Anfragen erhalten, Kinder oder Jugendliche vorübergehend aufzunehmen, bis ein Platz in der stationären Psychiatrie frei wird. Das ist für die Leistungserbringenden problematisch, weil es insbesondere im Oberland zu wenige Psychologen und Psychiater gibt und die untergebrachten Kinder oder Jugendlichen nicht ausreichend psychologisch unterstützt werden können. Nehmen Leistungserbringende Kinder oder Jugendliche auf, die sich selbst verletzen oder suizidal sind, bedeutet das nicht nur für die Mitarbeitenden einen hohen Druck, sondern birgt auch die Gefahr der Traumatisierung und Nachahmung bei den anderen untergebrachten Kindern.

Die Leistungserbringer weisen mehrfach darauf hin, dass im Oberland sowohl ambulante als auch stationäre psychiatrische und psychologische Unterstützung für Kinder und Jugendliche zu weit entfernt und überlastet ist. In der Region Saanenland Obersimmental gibt es für Kinder oder Jugendliche keine Fachperson Psychiatrie und Psychologie. Bei allen psychologischen und psychiatrischen Angeboten gibt es

Wartefristen bis zu zehn Wochen. Bei Kindern unter zwölf Jahren ist der ungedeckte Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung gemäss den befragten Leistungserbringern besonders hoch.

Weiter erwähnen Leistungserbringende, dass es im Anschluss an stationäre Psychiatrieaufenthalte eine psychiatrische Begleitung bei der Wiedereingliederung in die sozialpädagogische Einrichtung braucht. Der Übergang von der stationären psychiatrischen Klinik zur sozialpädagogischen Einrichtung stellt für die betroffenen Kinder und Jugendlichen einen grossen Bruch dar. Hier wären die Leistungserbringenden der sozialpädagogischen Einrichtungen froh, dieser Bruch könnte mithilfe einer psychiatrischen Betreuung analog der Spitex abgedeckt und der Übergang flüssiger gestaltet werden. Eine psychiatrische oder psychologische Spitex kann auch bei Kindern oder Jugendlichen mit Essstörungen hilfreich sein.

### **3.1.3 Steigende Zahl Kinder und Jugendlicher mit Autismus-Spektrum-Störung**

Für Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) machen sechs Leistungserbringende einen Bedarf nach stationären Plätzen aus. Hier sind Nischenplätze in kleinen Gruppen gefragt. Einrichtungen, in denen sich die Gruppen immer wieder anders zusammensetzen, sind gemäss den Leistungserbringenden für Kinder mit ASS nicht geeignet, da bei ihnen ein stabiles Umfeld besonders wichtig ist. Es wird erwähnt, dass der Bedarf bei Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung insbesondere auf der Stufe Kindergarten/ Primarschule besteht. Gemäss einem Leistungserbringer ist das Herkunftssystem bei Kindern mit ASS häufig überlastet. Hier kann eine stationäre Unterbringung für ein Jahr der Familie Entlastung bringen, sodass das Kind danach eine Tagessonderschule besuchen kann. Die Leistungserbringenden gehen von einer tendenziell steigenden Zahl Kinder und Jugendlicher mit einer Autismus-Spektrum-Störung aus.

### **3.1.4 Vermehrt junge Kinder**

Vier Leistungserbringende berichten über gestiegene Anfragen für ganz junge Kinder – Kinder welche noch nicht zur Schule gehen bis und mit Unterstufe. Die Leistungserbringenden vermuten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Bereits bei Kindern in der Unterstufe werden vermehrt psychische Probleme festgestellt.

### **3.1.5 Engpässe bei stationären Plätzen über Ferien und Wochenenden**

Einen Bedarf nach Ferien- und Wochenendplätzen sehen sechs Leistungserbringende. Dieser wird aus zwei Perspektiven geäussert. Einerseits berichten stationäre Leistungserbringende, deren Einrichtungen über Ferien und Wochenenden geöffnet sind, dass sie immer wieder Anfragen von über Wochenenden oder Ferien geschlossenen Einrichtungen für Wochenend- oder Ferienplätze bekommen, denen sie nicht nachkommen können. Andererseits können Einrichtungen, die für ihre Kinder Wochenend- oder Ferienplätze suchen, keine oder zu wenige finden. Auch bei Kindern, welche Tagessonderschulen oder eine Schule mit Teilzeitunterbringung besuchen, wird ein Bedarf nach Tagesbetreuung in den Schulferien festgestellt. Hier würde den Aussagen der Leistungserbringenden zufolge die Tagesbetreuung während der Schulferien als Prävention dienen, sodass das Familiensystem länger tragfähig bleibt.

### **3.1.6 Bedarf nach Wohnplätzen für Jugendliche in einer beruflichen Ausbildung**

Gemäss zwei Leistungserbringenden scheinen Wohnplätze für Jugendliche in einer beruflichen Ausbildung, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, knapp zu sein. Der Bedarf ist bei Jugendlichen festzustellen, welche mit der in den Wohnangeboten für Ältere verlangten Selbständigkeit überfordert sind und nicht zur Herkunftsfamilie zurückkehren können. Diese Jugendlichen brauchen beispielsweise eine Überwachung der Medikamenteneinnahme, Betreuung am Wochenende oder jemanden der sie am Morgen weckt. Dieser Bedarf hat sich nach der Schliessung des Pluspunkts in Spiez akzentuiert.

### **3.1.7 Begleitung nach Austritt**

Drei Leistungserbringende erwähnen, dass eine professionelle Begleitung beim Austritt aus der stationären Einrichtung und bei der Rückkehr in das Herkunftssystem wichtig und zielführend ist. Beispielsweise ist nach dem Austritt aus einer Einrichtung eine Begleitung der Jugendlichen wichtig, damit begonnene Lehren auch im veränderten Wohnsetting weitergeführt werden. Junge Erwachsene, welche im Anschluss an die stationäre Unterbringung selbständig wohnen, brauchen beim Start ins selbständige Wohnen häufig eine temporäre Begleitung. Aktuell ist die Nachbetreuung in den meisten Einrichtungen nicht als eigenständige Leistung verankert, sondern wird auf freiwilliger Basis geleistet und querfinanziert.

### **3.1.8 Herausforderung bei langen Schulabsenzen**

Vier stationäre Leistungserbringende äussern die zunehmende Erfahrung, dass Kinder oder Jugendliche vor dem Eintritt in die Einrichtung lange Schulabsenzen hinter sich haben. Teilweise seien Kinder bis zwei Jahre nicht mehr in der Schule gewesen. Dies führt dazu, dass sich bei den Kindern oder Jugendlichen das negative Schulerlebnis tief einprägt. Für die längeren Schulabsenzen gibt es gemäss den Leistungserbringenden verschiedene Gründe. In einigen Fällen haben die Schulabsenzen mit fehlender Kooperation der Eltern zu tun oder die zuweisenden Stellen konnten keinen Platz finden. Auch wird erwähnt, dass einige Kinder oder Jugendliche für ihre langen Schulabsenzen Arztzeugnisse hatten.

### **3.1.9 Bedarf nach Beschäftigungs- und KaB-Plätzen**

Zwei Leistungserbringende, welche Kinder mit Behinderungen aufnehmen, berichten, dass es an Beschäftigungsplätzen für Jugendliche fehlt, die aufgrund ihres herausfordernden Verhaltens nicht in geschützten Werkstätten arbeiten können und die intensivere Pflege benötigen.

Ein Leistungserbringer erwähnt, dass die Nachfrage nach Plätzen für Kinder mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KaB-Plätze) höher ist als die Zahl der Plätze, die sie anbieten.

## **3.2 Dünne Abdeckung von ambulanten Leistungen im Oberland**

Drei Leistungserbringende berichten, dass das Angebot und die Nachfrage nach ambulanten Leistungen in den letzten Jahren gewachsen sind. Aktuell kann der Bedarf mehrheitlich gedeckt werden. Von Seiten der Leistungserbringenden wird die Geografie des Oberlands als Herausforderung genannt. So ist im Oberland das ambulante Angebot dünn, respektive sind die Wege dorthin weit. Zwar gibt es beispielsweise in Interlaken Einzelanbieter, aber wenn diese krank oder in den Ferien sind, ist die ambulante Abdeckung vor Ort nicht gewährleistet. Andererseits haben Eltern im Oberland teilweise Hemmungen, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen. Damit sich für Leistungserbringende eine Leistung in entlegenen Gebieten finanziell lohnt, müsste nebst den Spesen auch die Fahrzeit entschädigt werden.

Im ambulanten Bereich gibt es – wie ein Leistungserbringer berichtet – immer mehr Kinder und Jugendliche mit psychiatrischen Erkrankungen. Ambulante Leistungserbringende erhalten zunehmend Anfragen für Jugendliche, die verschiedene Unterbringungsabbrüche hinter sich haben. Hierfür brauchen die Leistungserbringenden Kreativität und Flexibilität.

### **3.2.1 Zu wenige Besuchsbegleitungstreffs**

Drei Leistungserbringende erwähnen, dass bei den Besuchsbegleitungstreffs ein ungedeckter Bedarf besteht. Dieser dürfte sich mit der Schliessung des Besuchstreffs Spiez verschärfen. Die Leistungserbringenden machen darauf aufmerksam, dass insbesondere für Mittwochnachmittage und Wochenenden Besuche in Besuchsbegleitungstreffs nachgefragt werden. Es wird geschildert, dass bei Besuchsbegleitungstreffs manchmal flexiblere Öffnungszeiten gefragt sind. Ein Leistungserbringer von begleiteten Besuchen, der sein Angebot einstellt, erzählt, dass die Auslastung bis 2019 sehr gut gewesen, aber dann im Jahr 2020 eingebrochen sei. Es waren vermehrt Anfragen für Sondersettings oder andere Öffnungstage gekommen. Da ihr Pool an Mitarbeitenden nicht so gross war, konnten sie solche flexiblen Lösungen nicht anbieten.

### **3.3 Bedarf an Tagessonderschulplätzen**

Den Aussagen von sechs Leistungserbringenden zufolge gibt es einen Bedarf an Tagessonderschulplätzen, insbesondere an solchen, die gut erreichbar sind. Leistungserbringende erwähnen, dass es zur Reintegration der Kinder von Tagessonderschulen in die öffentlichen Schulen Ressourcen braucht, damit der Übertritt gut begleitet werden kann. Weiter wird thematisiert, dass bei Zuweisungen zu Tagessonderschulen das Herkunftssystem einbezogen werden sollte, da häufig ein Bedarf nach aufsuchender Familienbegleitung besteht.

## **4. Angebotslandschaft aus Sicht der Leistungsbestellenden**

In Ergänzung zu den Einschätzungen der Leistungserbringenden wurde in einem zweiten Schritt die Sicht der Leistungsbestellenden zur Angebotslandschaft der stationären und ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen sowie zu den Sonderschulangeboten erhoben. Hierzu wurden die Aussagen der Leistungserbringenden nach Themen gebündelt. Die am häufigsten genannten Bedarfe wurden den Leistungsbestellenden zur Stellungnahme vorgelegt (siehe Anhang 7.2). Die Rückmeldungen sind nachfolgend zusammengefasst.

### **4.1 Einschätzungen der Sozialdienste zum Leistungsangebot**

Dreizehn Sozialdienste (SD) der Region Thun, Oberland Ost und West erhielten einen Fragebogen. Davon wurden zehn<sup>24</sup> ausgefüllt zurückgeschickt. Zusammenfassend erachten die Sozialdienste das stationäre Angebot als ausreichend, während sie für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche einen Angebotsmangel sehen. In der Region Thun gibt es gemäss den SD zu wenige Pflegefamilien und es besteht ein Bedarf an Tagessonderschulplätzen.

<sup>24</sup> Davon kann jedoch ein SD zu keiner der Fragen eine Einschätzung abgeben.

#### **4.1.1 Stationäres Angebot**

Sieben Sozialdienste beurteilen die Anzahl der vorhandenen stationären Einrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West als ausreichend, für den SD Jungfrau gibt es etwas zu wenige stationäre Einrichtungen. Die Anzahl stationärer Plätze wird unterschiedlicher beurteilt. Im Oberland West und Ost wird sie etwas zu knapp bis ausreichend beurteilt. Die SD um Thun erachten die Anzahl Plätze als leicht zu hoch bis ausreichend. Insgesamt scheinen die SD im Unterschied zu einigen Leistungserbringenden kein Überangebot von stationären Einrichtungen zu sehen.

Die stationären Plätze über die Wochenenden und Ferien werden von den SD mehrheitlich als ausreichend betrachtet. In der Region Thun erachten die SD die Zahl der über die Ferien zur Verfügung stehenden stationären Plätze jedoch als zu knapp und in der Region Oberland West werden die Wochenendplätze als zu knapp beurteilt.

Die Zahl stationärer Plätze für jüngere Kinder – vor Kindergarten bis und mit Unterstufe – wird von den SD Oberland West und Thun mehrheitlich als ausreichend bezeichnet, wobei eher ein Bedarf an Eltern-Kind-Plätzen gesehen wird. Im Oberland Ost hingegen gibt es gemäss den SD zu wenige stationäre Plätze für jüngere Kinder.

#### **4.1.2 Mangel an stationären Plätze für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche**

Acht Sozialdienste aus der Region Thun, Oberland Ost und West beschreiben einen ausgeprägten Mangel an stationären Plätzen für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche, welche insbesondere einen psychiatrischen Unterstützungsbedarf haben. Damit stimmen die SD den Leistungserbringenden zu. Es fehlt an Plätzen für Kinder oder Jugendliche, die bereits in verschiedenen Einrichtungen waren. Gemäss einem SD ist es bei «Systemsprengern» unter 12 Jahren besonders schwierig, einen Platz zu finden, da diese jungen Kinder auch nicht vorübergehend in einer geschlossenen Einrichtung untergebracht werden können. Die Sozialdienste heben hervor, dass es zu wenige stationäre und ambulante Psychiatrieangebote gibt. Selbst in der Region Thun gebe es bei Kinderpsychiatern/innen lange Wartezeiten.

#### **4.1.3 Regionaler Bedarf nach stationären Plätzen für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen**

Die Sozialdienste sehen insgesamt die vorhandene Anzahl stationärer Plätze für Kinder oder Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) als weniger problematisch als die Leistungserbringenden. Gemäss den Aussagen der Sozialdienste ist allerdings in der Region Oberland Ost die Anzahl Plätze für Kinder oder Jugendliche mit ASS viel zu knapp.

#### **4.1.4 Knappes Angebot an Pflegefamilien in der Region Thun und Oberhasli**

Die Zahl der Pflegefamilien wird von den Sozialdiensten in den Regionen Oberland West und Oberland Ost als ausreichend betrachtet, mit Ausnahme der Region Oberhasli, wo es zu wenige Pflegefamilien zu geben scheint. In der Region Thun erachten die Sozialdienste die Anzahl Pflegefamilien als zu knapp. Diese Aussage erstaunt bei Betrachtung der Daten, denn in der Region Thun gibt es im Vergleich zur Anzahl der in der Region lebenden Minderjährigen mehr Pflegeverhältnisse als im Oberland Ost oder im Oberland West. Dass es – wie von einem SD geäussert – in der Region Oberhasli einen Bedarf nach Pflegefamilienplätzen gibt, stimmt mit den Daten überein.

#### **4.1.5 Ambulantes Angebot**

In der Region Thun, Oberland Ost und West ist das ambulante Leistungsangebot gemäss den Sozialdiensten im Grundsatz ausreichend. Damit decken sich die Einschätzungen der SD mit jenen der Leistungserbringenden. Dienstleistungsangebote in der Familienpflege und sozialpädagogische Familienbegleitungen beurteilen die SD der Region Thun, Oberland Ost und West in Übereinstimmung mit den Leistungserbringenden mehrheitlich als ausreichend.

Bei den begleiteten Besuchstagen (BBT) lautet die häufigste Einschätzung der SD, dass es zu wenige Angebote gibt. Die SD stimmen mit den Leistungserbringenden überein, dass es bei den BBT einen ungedeckten Bedarf gibt. Zu den begleiteten Besuchstagen kam mehrfach die Rückmeldung, dass flexiblere Öffnungszeiten, insbesondere samstags, abends, mittwochnachmittags und während der Schulferien, erwünscht wären. Es sollte jeweils ein 14-täglicher Rhythmus möglich sein.

Ähnlich wie die Leistungserbringenden nennen fünf Sozialdienste die grossen Distanzen im Oberland, insbesondere im Saanenland und im Obersimmental, als grosse Herausforderung für die Versorgung der Region mit ambulanten Leistungen. Der öffentliche Verkehr ist in diesen Regionen teilweise dünn abgedeckt und es gibt lange Fahrwege in die entlegeneren Gebiete.

#### **4.1.6 Sonderschulangebot**

Gemäss den SD ist der Bedarf an stationären Plätzen mit integrierter Sonderschule mehrheitlich gedeckt. Ein Überangebot an stationären Plätzen mit integrierter Sonderschule, wie es von einigen Leistungserbringenden vermutet wird, sehen die SD nicht. Die Tagessonderschulplätze werden von den SD mehrheitlich – insbesondere in der Region Thun – als zu knapp beurteilt. Hier stimmen die SD den Einschätzungen der Leistungserbringenden zu, dass es mehr Tagessonderschulplätze braucht. Vier SD vermelden einen besonderen Bedarf nach Tagessonderschulplätzen von Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung.

### **4.2 Einschätzungen KESB zum Leistungsangebot**

Die für die Region Thun, Oberland Ost und West zuständigen drei Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) haben die Fragebögen ausgefüllt zurückgeschickt. Gemäss den KESB ist das stationäre Angebot ausreichend, das ambulante Angebot in den Seitentälern – insbesondere Obersimmental-Saanen – wird hingegen als deutlich zu dünn eingestuft.

#### **4.2.1 Ausreichendes stationäres Angebot**

Neben dem ausreichenden stationären Angebot sehen die KESB teilweise einen Bedarf an Plätzen über die Wochenenden. Vor allem bei Notfall- oder Krisenplätzen für Unterbringungen im Pikettdienst stellen die KESB Kapazitätsengpässe fest. Ähnlich wie die SD sehen sie bei der Anzahl Plätzen über die Schulferien keine Knappheit.

#### **4.2.2 Zu wenige stationäre Plätze für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche**

Wie die Sozialdienste bestätigen auch die KESB Oberland West und Thun die Einschätzungen der Leistungserbringenden, dass es zu wenige Angebote für psychisch stark belastete Kinder und Jugendliche

gibt. Die KESB Oberland West merkt an, dass sehr tragfähige Einrichtungen, welche Jugendliche mit vielen Abbrüchen und Einrichtungswechseln aufnehmen können, rar sind. Die KESB Thun weist zudem auf den Mangel an stationären Angeboten der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie in geschlossenen Einrichtungen hin.

#### **4.2.3 Bedarf an stationären Plätzen für junge Kinder**

Anders als die Sozialdienste teilen die KESB Oberland Ost und West die Einschätzungen der Leistungserbringenden, dass die Anzahl stationärer Plätze für junge Kinder – vor Kindergartenstufe bis und mit Unterstufe – zu knapp ist. Gemäss den KESB Thun und Oberland West braucht es mehr tragfähige Eltern-Kind-Plätze.

#### **4.2.4 Zu wenige stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung**

Alle drei KESB der Region Thun, Oberland Ost und West bestätigen die Aussagen der Leistungserbringenden, dass es mehr stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen braucht.

#### **4.2.5 Regionale Unterschiede bei ambulantem Angebot**

Bei den ambulanten Angeboten stimmen – wie auch bei den Sozialdiensten – die Einschätzungen der KESB mit jenen der Leistungserbringenden überein. Die KESB erachten die ambulanten Förder- und Schutzleistungen, namentlich die sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) und die Dienstleistungsangebote in der Familienpflege (DAF), der Region Thun, Oberland Ost und West grundsätzlich als ausreichend. Einzig bei den Besuchsbegleitungen sehen die KESB Lücken.

Gemäss den KESB konzentrieren sich ambulante Angebote auf die Ballungszentren Thun, Spiez und Interlaken. Ambulante Angebote für Kinder sind in abgelegenen Gebieten und insbesondere in der Region Obersimmental-Saanenland kaum vorhanden. Werden ambulante Leistungen in entlegeneren Gebieten erbracht, hat das aufgrund der langen Anfahrtswege entsprechende Kostenfolgen. Die KESB Oberland West weist darauf hin, dass sich die Kostenstruktur von ambulanten Leistungen in entlegeneren Gebieten von jener in zentrumsnahen Gebieten unterscheidet. Aufsuchende Angebote generieren hohe Spesen, da es keine Angebote vor Ort gibt.

In Übereinstimmung mit den Leistungserbringenden und den Sozialdiensten erachten die KESB die Anzahl Leistungsangebote zur Ausübung der Besuchsrechte in der Region Oberland West und in der Region Thun als zu knapp, während das Angebot gemäss der KESB in der Region Oberland Ost ausreichend ist. Allerdings weist die KESB Oberland Ost darauf hin, dass ein Besuchstreff mit Öffnungszeiten jeweils am Sonntag für einige Stunden nicht mehr zeitgemäss ist. Es braucht flexible Lösungen, insbesondere auch für Eltern, welche am Wochenende arbeiten müssen. Ähnlich wie die SD erachten es die KESB als sinnvoll, begleitete Besuche neben den Wochenenden auch an Abendstunden, schulfreien Nachmittagen oder Feiertagen zu ermöglichen.

#### **4.2.6 Knappes Tagesonderschulangebot**

Sowohl die KESB Oberland Ost als auch die KESB Oberland West erachten die Anzahl Plätze in Tagesonderschulen als zu knapp. Damit stimmen die KESB mit den Einschätzungen der Sozialdienste und

der Leistungserbringenden überein. Gemäss der KESB Oberland Ost braucht es mehr Tagessonderschulplätze für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Ebenfalls in Übereinstimmung mit den Sozialdiensten stufen die KESB das Angebot an Plätzen in stationären Einrichtungen mit integrierter Sonderschule als ausreichend ein.

#### **4.3 Einschätzungen des Schulinspektorates und der Erziehungsberatungsstellen zum Bedarf im Bereich Sonderschulangebote**

Zum Thema Sonderschulangebote wurden alle drei Erziehungsberatungsstellen und das Schulinspektorat der Region Thun, Oberland Ost und West befragt (siehe Anhang 7.2.2). Das Schulinspektorat hat den Fragebogen ausgefüllt retourniert; von den Erziehungsberatungsstellen ist ein ausgefüllter Fragebogen eingegangen.

##### **4.3.1 Ausreichendes stationäres Sonderschulangebot**

Das regionale Schulinspektorat Oberland stimmt mit den Einschätzungen der SD und KESB überein und schätzt die Anzahl stationärer Plätze in Einrichtungen mit integrierter Sonderschule als ausreichend ein.

Bei psychosozial hochbelasteten Kindern und Jugendlichen sieht das Schulinspektorat einen Bedarf nach stationären Plätzen mit interner Sonderschule. Diese Einschätzung deckt sich mit den Einschätzungen der SD, KESB und Leistungserbringenden.

Auch bei Kindern und Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung bestätigen das Schulinspektorat Oberland und die Erziehungsberatungsstelle Spiez ein Unterangebot an stationären Plätzen mit interner Sonderschule.

##### **4.3.2 Viel zu knappes Tagessonderschulangebot**

Das regionale Schulinspektorat Oberland und die Erziehungsberatungsstelle Spiez bestätigen die Einschätzung der Leistungserbringenden, der SD und KESB, indem sie die Anzahl vorhandener Tagessonderschulplätze als viel zu knapp beurteilen. Gemäss der Einschätzung der Erziehungsberatungsstelle Spiez nimmt der Bedarf nach Tagessonderschulplätzen im Zyklus 1 – Kindergarten bis und mit 2. Primarklasse – zu, wobei er aktuell im Zyklus 2 – 3. bis 6. Primarklasse – am grössten ist. Das Schulinspektorat sieht im Zyklus 1 den grössten Bedarf und betont aber, dass der Bedarf in allen Zyklen hoch ist.

Das Schulinspektorat und die Erziehungsberatungsstelle Spiez sprechen von einem zunehmenden Trend, dass bereits junge Kinder vermehrt Unterstützung brauchen. Für einen Teil der Kinder sei beispielsweise eine Betreuung durch die kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Oberland hilfreich, sodass die Kinder danach wieder in die Regelklasse integriert werden können.

##### **4.3.3 Lange Schulabsenzen**

Das von Leistungserbringenden aufgeworfene Thema, dass einige Kinder und Jugendliche längere Schulabsenzen hinter sich haben, wird vom Schulinspektorat und von der Erziehungsberatungsstelle Spiez bestätigt. Nebst psychischen Erkrankungen und Mobbing sieht das Schulinspektorat Gründe dafür bei Systemen, die mit Autismus-Spektrum-Störungen oder ADHS überfordert sind. Kinder und Jugendli-

che bekämen gemäss dem Schulinspektorat häufig von den Hausärzten/innen Arztzeugnisse. Eine Sensibilisierung der Hausärzte/innen und eine aktive Zusammenarbeit von diesen mit der Schule und der Erziehungsberatung ist gemäss dem Schulinspektorat wichtig.

#### **4.3.4 Schlechte psychologische Versorgungslage**

Das Schulinspektorat und die Erziehungsberatung Spiez bestätigen die Aussage der Leistungserbringenden, dass es in der Region Thun, Oberland Ost und West zu wenige Kinder- und Jugendpsychologen/innen gibt. Die Erziehungsberatung Spiez beurteilt die Versorgungslage bei der psychologischen Betreuung gar als desolat. Eine Delegation von Klienten an andere Erziehungsberatungsstellen ist nicht möglich, da sich die Region um Interlaken mit einer ähnlichen Schwierigkeit konfrontiert sieht. Der Mangel an psychologischen Angeboten betrifft Kinder und Jugendliche aller drei Zyklen. Das Schulinspektorat Oberland stützt diese Aussagen, indem es auf Wartelisten oder Abweisungen im Bereich der psychologischen Betreuung hinweist.

#### **4.3.5 Weiterer Bedarf**

Das Schulinspektorat Oberland weist darauf hin, dass die Randregionen – insbesondere Oberhasli – in Bezug auf Sonderschulangebote besser erschlossen werden müssen. Bei Kindern mit schweren Sprach-erwerbsstörungen sieht die Erziehungsberatungsstelle Spiez einen Engpass.

### **5. Einschätzungen des Amtes für Integration und Soziales zum Sonderschulbedarf**

Gemäss den Fachpersonen des Amtes für Integration und Soziales (AIS) wurden in den letzten Jahren kontinuierlich Tagessonderschulplätze für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen und kognitiver Leistungsfähigkeit geschaffen. Dennoch ist das aktuelle Angebot an Tagessonderschulplätzen nach Einschätzung des AIS viel zu knapp. Vor allem im Zyklus 1 gibt es zu wenige Tagessonderschulplätze. Auch in Zukunft dürften weiterhin Tagessonderschulplätze nachgefragt werden. Sowohl im Bereich der Tagessonderschulen als auch bei den stationären Sonderschulen kann der genaue Bedarf nur schwer abgeschätzt werden, da die entsprechenden Daten nicht systematisch erhoben werden und die Entwicklung über die Jahre nicht datenbasiert aufgezeigt werden kann.

Weiter gibt es gemäss der Einschätzung des AIS im Berner Oberland wie im Gesamtkanton einen Bedarf nach Sonderschulangeboten im Übergang zur beruflichen Ausbildung. In diesem Bereich fehlen insbesondere Angebote in Form von Tagesstrukturen.

### **6. Analyse im Bereich der besonderen Förder- und Schutzleistungen**

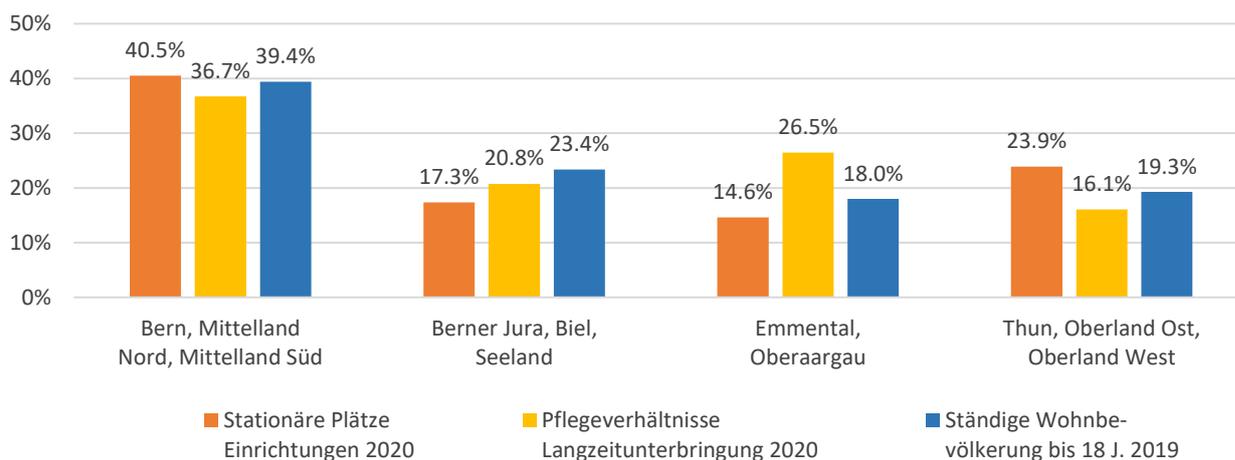
In der vorliegenden Analyse werden die Aussagen der befragten Leistungserbringenden, Leistungsbestellenden (KESB, Sozialdienste, Erziehungsberatungsstellen) sowie des Schulinspektorats und des AIS mit der bestehenden Datenlage verknüpft und in den regionalen Kontext gesetzt. Zentrale Aspekte werden herausgearbeitet, Besonderheiten aufgezeigt und der Bedarf für die Region Thun, Oberland Ost und West ausgewiesen. Teilweise ergeben sich für die verschiedenen Regionen – Thun, Oberland Ost und Oberland West – unterschiedliche Bedarfslagen. Nach der Analyse zum Bedarf im Bereich KFSG wird in einem weiteren Kapitel die Analyse im Sonderschulbereich dargestellt.

## 6.1 Ausreichende stationäre Plätze in Einrichtungen

Die von den Leistungserbringenden teilweise geäußerte Vermutung, dass es im Oberland ein Überangebot an stationären Einrichtungen gibt, wird von den Leistungsbestellenden nicht gestützt. Die Nutzungszahlen über die letzten fünf Jahre zeigen aber, dass der Rückgang an stationären Unterbringungen in der Region Thun, Oberland Ost und West stärker ist als im Gesamtkanton (siehe Abbildung 9 im Anhang). Verglichen mit den anderen Berner Regionen ist der Anteil an der Gesamtzahl stationärer Plätze in der Region Thun, Oberland Ost und West grösser als der Anteil der Minderjährigen an der Gesamtzahl der Minderjährigen (Abbildung 8). Das heisst, die Region Thun, Oberland Ost und West deckt auch einen Teil des Bedarfs nach stationären Plätzen aus anderen Regionen ab.

Zudem ist in der Region Thun, Oberland Ost und West der Anteil der in stationären Einrichtungen untergebrachten ausserkantonalen Kindern und Jugendlichen im Vergleich zum Gesamtkanton hoch (siehe Abbildung 1). Die stationären Unterbringungen ausserkantonaler Kinder und Jugendlicher haben über die letzten Jahre stetig abgenommen. Vor diesem Hintergrund scheint die Anzahl stationärer Plätze in Einrichtungen der Region Thun, Oberland Ost und West sicherlich ausreichend, wenn nicht künftig zu hoch zu sein.

Abbildung 8: Stationäre Plätze, Pflegeverhältnisse und Wohnbevölkerung<sup>25</sup> nach Regions-Anteilen am Gesamtkanton



Gemäss den Einschätzungen der befragten Fachleute und wie in der Fachliteratur aufgeführt, wird bei Kindern und Jugendlichen vermehrt eine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert. Obwohl einzelne Einrichtungen ihre Leistungen verstärkt auch auf Kinder und Jugendliche mit ASS ausrichten, scheint es in diesem Bereich weiteren Bedarf zu geben. Gefragt sind stationäre Angebote, bei denen sich die Kinder oder Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung in kleinen Gruppen aufhalten und individualisiert gefördert und beschult werden können.

In der Region Thun, Oberland Ost und West erfolgen im Vergleich zum Gesamtkanton auffallend viele stationäre Unterbringungen auf einvernehmlicher Basis. Die KESB merken hierzu an, dass die Sozialdienste im Rahmen der prozessorientierten Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien viel Zeit in den einvernehmlichen Kinderschutz investieren, sodass viele Unterbringungen im Einverständnis der Sorgeberechtigten erfolgen.

<sup>25</sup> Bundesamt für Statistik, STATPOP 2019

## 6.2 Fehlende stationäre Angebote für psychisch hochbelastete Kinder und Jugendliche

Leistungserbringende und Leistungsbestellende weisen übereinstimmend und nachdrücklich darauf hin, dass in der Region Thun, Oberland Ost und West Angebote fehlen, welche die Anforderungen Wohnen, Schule, Betreuung und Behandlung von psychisch hoch und mehrfach belasteten Jugendlichen erfüllen. Die meisten Einrichtungen sind nicht auf die Zielgruppe von psychisch hoch belasteten Jugendlichen ausgerichtet und können die Unterbringung von diesen Jugendlichen gemäss ihrer Beurteilung nicht gewährleisten. Im Jahr 2020 gab es in der Region Thun, Oberland Ost und West verhältnismässig mehr ungeplante Unterbringungsabbrüche (22.6%) als im Gesamtkanton (16.9%). Aufgrund ihrer akut gefährdeten und stark problembelasteten Situation benötigen hochbelastete Kinder und Jugendliche intensive, sozialpädagogische sowie psychologische und psychiatrische Betreuungssettings. Meistens sind sie nicht in der Lage, die Regelschule zu besuchen und daher auf eine individuelle Beschulung angewiesen.

Im Rahmen des neuen Kinderförder- und Schutzgesetzes (KFSG) wird per 1.1. 2022 für eine kleine psychosozial hoch belastete Zielgruppe neu die Leistung «Intensive Begleitung in der stationären Unterbringung» zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich um eine sehr kleine Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen. Allgemein ist die Entwicklung zu beobachten, dass die stationär untergebrachten Kinder und Jugendlichen zunehmend stark und mehrfach belastet sind. Mit der Einführung der professionellen KESB, der Stärkung des ambulanten Bereichs und der Erweiterung des Tagessonderschulangebots ist in den letzten Jahren eine neue Selektion der stationär untergebrachten Kinder und Jugendlichen entstanden. Kinder und Jugendliche, welche heute stationär untergebracht werden, sind in der Regel stärker und mehrfach belastet. Dies führt zu einer neuen Normalität hinsichtlich der Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen, welche von der Zielgruppe psychosozial und psychisch hoch belasteter Kinder und Jugendlicher abzugrenzen ist.

## 6.3 Stationärer Bedarf bei jungen Kindern

In der Region Thun, Oberland Ost und West sind im Verhältnis zum Gesamtkanton weniger Kinder unter 12 Jahren untergebracht (siehe Abbildung 4). Der Grossteil der stationären Einrichtungen der Region Thun, Oberland Ost und West ist auf ältere Kinder ab zehn oder zwölf Jahren ausgerichtet. Die Entwicklung gemäss den Daten zeigt, dass in der Region in den letzten fünf Jahren vor allem die Unterbringungen von Jugendlichen ab 16 Jahren zurückgegangen, während die Unterbringungen der unter 12-Jährigen etwas angestiegen sind (siehe Abbildung 5). Die Aussagen der Fachpersonen, dass in der Region Thun, Oberland Ost und West stationäre Plätze für jüngere Kinder bis und mit Unterstufe fehlen, können somit datenbasiert untermauert werden. Auch in der neueren Fachliteratur lassen sich Hinweise finden, dass der Bedarf nach stationären Unterbringungen bei den unter-6-Jährigen in den letzten Jahren gestiegen ist. Folglich könnte sich das stationäre Angebot insbesondere in der Region Thun und in der Region Oberland Ost vermehrt auch auf jüngere Kinder bis und mit Unterstufe ausrichten.

## 6.4 Prüfung der Öffnungszeiten in stationären Einrichtungen

Gemäss den Fachpersonen gibt es eine Knappheit an stationären Plätzen während Wochenenden und Ferien. Von den 18 stationären Einrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West sind acht Einrichtungen jeweils 365 Tage im Jahr offen. Zwei Einrichtungen sind nur im Pikettdienst über Wochenenden und Ferien geöffnet und acht Einrichtungen in den Ferien sowie über einige Wochenenden geschlossen. Mit der oben beschriebenen veränderten Zielgruppe der untergebrachten Kinder und Jugendlichen und dem von den Leistungsbestellenden geäusserten Bedarf sind die Öffnungszeiten der zehn stationären Einrichtungen zu überprüfen.

## 6.5 Bedarf nach flexiblen Unterstützungsangeboten

Nach einer stationären Unterbringung brauchen die Kinder oder Jugendlichen bei der Rückkehr in die Herkunftsfamilie, beim Wechsel zum selbständigen Wohnen oder bei der Wiedereingliederung in die Regelschule Unterstützung. Der Rückkehrprozess stellt einen komplexen Vorgang dar, der für die Kinder und Jugendlichen erhebliche Veränderungen auslöst und für die Leistungserbringenden und das soziale Umfeld eine herausfordernde Aufgabe ist. Für einen möglichst gelingenden Übergang aus der stationären Unterbringung kann eine teilzeitliche Unterbringung sinnvoll sein, sodass die Kinder schrittweise ins Herkunftssystem zurückkehren und kontinuierlich Nähe zu ihrem ursprünglichen Umfeld aufbauen können.

Heute erfolgt die ambulante Nachbetreuung nach Beendigung eines Aufenthalts in stationären Einrichtungen nur in Einzelfällen und wird von den stationären Leistungserbringenden freiwillig erbracht. Mit Inkrafttreten des KFSG per 1.1.2022 ist die Nachbetreuung als ambulante Leistung mit dem stationären Bereich verbunden und mit fachlichen Qualitätsstandards hinterlegt. Damit soll die Begleitung von Kindern und Jugendlichen nach dem Austritt aus der stationären Einrichtung als wichtige Unterstützungsleistung anerkannt und finanziell abgegolten werden.

## 6.6 Stärkung der Pflegefamilien

Im Vergleich zur Gesamtzahl im Kanton Bern ist die Anzahl Pflegeverhältnisse in der Region Thun, Oberland Ost und West tief (siehe Abbildung 8). Seit 2016 haben die Pflegeverhältnisse in der Region Thun, Oberland Ost und West von 149 auf 127 abgenommen, dies im Unterschied zum Gesamtkanton, wo die Anzahl Pflegeverhältnisse über die Jahre stetig zugenommen hat (siehe Abbildung 10 im Anhang).

Weiter werden in der Region Thun, Oberland Ost und West gemäss Datengrundlage nur wenige DAF-Leistungen erbracht. Ein Zusammenhang mit der Abnahme der Pflegeverhältnisse kann darin bestehen, dass Pflegefamilien teilweise eine professionelle Begleitung und Unterstützung in Anspruch nehmen würden, um die Tragfähigkeit des Pflegeverhältnisses sicherzustellen. Gibt es zu wenige Unterstützungsangebote, sind Familien allenfalls nicht bereit, diese Herausforderung zu tragen. Ausserdem rekrutieren und qualifizieren DAF potenzielle Pflegefamilien in ihrem DAF-Pool. Daher ist zu prüfen, ob es einen Ausbau des Unterstützungs- und Beratungsangebot für Pflegefamilien braucht. Eine Stärkung der Pflegefamilien ist auch vor dem Hintergrund des stationären Bedarfs bei jüngeren Kindern sinnvoll und wichtig.

## 6.7 Geografische Herausforderung im Bereich ambulante Förder- und Schutzleistungen

Die Angebote der sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF) und der Dienstleistungsangebote in der Familienpflege (DAF) in der Region Thun, Oberland Ost und West können als ausreichend beurteilt werden. Die grösste Schwierigkeit stellt die Erreichbarkeit der ambulanten Angebote dar. Im Oberland ist die Abdeckung durch ambulante Angebote an vielen Orten dünn. Die Kinder und Jugendlichen oder die Leistungserbringenden müssen lange Wege auf sich nehmen. Das führt dazu, dass sich die Kostenstruktur von ambulanten Leistungen in entlegenen Gebieten von jener in zentrumsnahen Gebieten unterscheidet. Schlecht abgedeckt mit ambulanten Angeboten ist insbesondere die Region Obersimmental-Saanenland.

Die Unterstützungen bei der Wahrnehmung des Besuchsrechts decken den aktuellen Bedarf in der Region Thun, Oberland Ost und West nicht. Mit der Schliessung des Besuchstreffs BBT Oberland per Ende

Juni 2021 spitzt sich die Lage zu. Bei den begleiteten Besuchstreffs sind flexiblere Öffnungszeiten sinnvoll, insbesondere samstags, abends, mittwochnachmittags und während der Schulferien oder an Feiertagen.

## **6.8 Analyse im Sonderschulbereich und weitere Themen**

Im Rahmen der Gespräche und der schriftlichen Befragung wurde der Bedarf im Sonderschulbereich als wichtige Schnittstelle zum KFSG ermittelt. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

### **6.8.1 Ausreichende stationäre Sonderschulplätze**

Leistungsbestellende und Leistungserbringende stimmen überein, dass es genügend viele Plätze in stationären Einrichtungen mit besonderer Volksschule gibt. Vor dem Hintergrund, dass die Zahl der jüngeren Kinder in stationären Einrichtungen tendenziell steigt, ist zu prüfen, ob das stationäre Sonderschulangebot auf der Kindergarten- und Unterstufe (Zyklus 1) hinreichend ist.

### **6.8.2 Fehlende Tagessonderschulplätze**

Die Fachpersonen sehen übereinstimmend einen hohen Bedarf nach Tagessonderschulplätzen. Es fällt auf, dass es in der Region Thun verhältnismässig weniger Tagessonderschulplätze gibt als in den Regionen Oberland Ost und Oberland West. Aktuell scheint es im Zyklus 2 – 3. bis 6. Primarklasse – am meisten Tagessonderschulplätze zu brauchen, wobei der Bedarf auch im Zyklus 1 hoch ist und steigt. Besonders ausgeprägt ist der Bedarf nach Tagessonderschulplätzen für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Schliesslich wird darauf hingewiesen, dass bei der Wiedereingliederung von einer (Tages-)Sonderschule in die Regelschule Kinder und deren Familien vermehrt von Fachpersonen individuell begleitet werden sollten.

Wichtig erscheint, dass die Tagessonderschulen gut erreichbar sind, damit die Kinder für die tägliche Anreise nicht zu lange Fahrwege auf sich nehmen müssen. Gemäss den Aussagen der Fachpersonen sind Randregionen wie Oberhasli bezüglich Tagessonderschulangebote besser zu erschliessen.

### **6.8.3 Lange Schulabsenzen**

Die Fachpersonen beurteilen längere Schulabsenzen als problematisch, weil die Reintegration mit länger andauernder Abwesenheit zunehmend schwierig wird. Bei Schulabsenzen ist möglichst rasches Handeln wichtig. Eine Zusammenarbeit von Hausärzten, Schulärzten, Schule und Erziehungsberatung wird als zentral erachtet, siehe auch Leitfaden Früherkennung für die Schule<sup>26</sup>.

### **6.8.4 Schlechte psychologische und psychiatrische Versorgung**

Leistungserbringende und Leistungsbestellende betonen ausdrücklich, dass in der Region Thun, Oberland Ost und West die psychologische und psychiatrische Versorgung der Kinder und Jugendlichen ungenügend ist. Es fehlen entsprechende Fachpersonen, sodass auch die in Einrichtungen untergebrach-

<sup>26</sup> KJA 2020: Früherkennung von Kindeswohlgefährdung in den Volksschulen des Kantons Bern. Leitfaden für die Schule.

ten Kinder und Jugendlichen keine oder zu wenig ambulante psychologische und psychiatrische Betreuung erhalten. Viele Einrichtungen im Oberland beklagen den weiten Weg zu den Notfallzentren und die langen Wartezeiten.

## 7. Anhang

### 7.1 Ergänzende Tabellen und Abbildungen zur Datenlage

Tabelle 1: Stationäre Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West

Region	Einrichtung und Ort	Anzahl bewilligte Plätze	Leistungen
<b>Thun</b>	Chinderhus Teddybär Steffisburg	3 (auslaufend, ab 2022 Pflegefamilie)	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	HPWS Nils Holgersson Wattenwil	16 Plätze <sup>27</sup>	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum - Ambulante Nachbetreuung
	Sozialpädagogische Grossfamilie Mosimann-Mast Steffisburg	6 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Sozialpädagogische Pflegefamilie Jäggli-Hubacher Blumenstein	5 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Sunneschyn Steffisburg Steffisburg	28 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
<b>Oberland Ost</b>	Christliches Internat Gsteigwiler - Gsteigwiler - Inkwil - Grindelwald	48 Plätze (exkl. Plätze im Lehrlingshaus)	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Ecole d'Humanité Hasliberg	20 Plätze <sup>28</sup>	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Huus Kunterbunt Beatenberg	5 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Institut Beatenberg Beatenberg	30 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Jugendhilfe-Netzwerk Schoenfels - Interlaken - Lauterbrunnen - Unterseen	43 Plätze (insgesamt)	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum - Ambulante Nachbetreuung
	Stiftung Sunneschyn Meiringen Meiringen	13 Plätze (inkl. 3 KaB-Plätze)	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Unterbringung von Kindern mit Behinderung und ausserordentlich hohen Betreuungsbedarf (KaB-Leistung) - Entlastungsaufenthalte
	Stiftung YOU COUNT <sup>29</sup> - Wilderswil	16 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum

<sup>27</sup> Ab Sommer 2021

<sup>28</sup> Insgesamt hat das Internat 100 Plätze, aber maximal 20 Plätze sind für Kinder/ Jugendliche mit einer psychosozialen Indikation bewilligt.

<sup>29</sup> Die Stiftung YOU COUNT hat mehrere Standorte, 1 in der Region Oberland Ost und 2 in der Region Oberland West, die Plätze der übrigen Standorte im Kanton Bern sind in diesem Bericht nicht berücksichtigt.

			<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen befristeten Zeitraum</li> <li>- Ambulante Nachbetreuung</li> </ul>
<b>Oberland West</b>	- Weissenburg-Berg & Spiez	30 Plätze	- Siehe Wilderswil
	Chinderhuus Ebnet Saanen	12 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen befristeten Zeitraum
	Familienkooperation Oberland Frutigen	18 Plätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum</li> <li>- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen befristeten Zeitraum</li> <li>- Eltern-Kind Begleitung</li> <li>- Ambulante Nachbetreuung</li> </ul>
	Internat Grosshaus - Diemtigen - Aeschi b. Spiez (Aussenwohngruppe)	18 Plätze 10 Plätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum</li> <li>- Ambulante Nachbetreuung</li> </ul>
	Kinderhaus Spiez Spiez	2 Plätze (auslaufend, ab 2022 Pflegefamilie)	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum
	Kinderheimat Tabor - Aeschi b. Spiez - Frutigen (Jugendwohnen)	32 Plätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum</li> <li>- Ab 2022: Ambulante Nachbetreuung</li> </ul>
	Verein KomSol - Kandersteg - Achseten	19 Plätze	- Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum

KaB: Kinder mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf

Tabelle 2: Interne (Sonder-)Schulplätze in der Region Thun, Oberland Ost und West

Region	Einrichtungen mit interner (Sonder-)Schule	Anzahl stationäre Plätze
<b>Oberland Ost</b>	<b>Christliches Internat Gsteigwiler</b> alle Niveaus Gsteigwiler	48
	<b>Ecole d'Humanité</b> Hasliberg	20 <sup>30</sup>
	<b>Institut Beatenberg</b> Sek und Realniveau Beatenberg	30
	<b>Jugendhilfe-Netzwerk Schoenfels</b> insbes. Sekundarschule Interlaken, Lauterbrunnen, Unterseen	25
	<b>Stiftung Sunneschyn Meiringen</b> Meiringen	13
	<b>Stiftung you count Diapason Wilderswil</b> Nur männliche Kinder	16

<sup>30</sup> für Kinder/ Jugendliche mit psychosozialer Indikation (insgesamt hat die Einrichtung 100 Schulplätze)

	Wilderswil	
	<b>Total Region Oberland Ost</b>	<b>152</b>
<b>Oberland West</b>	<b>Chinderhuus Ebnit</b> Saanen	12
	<b>Internat Grosshaus &amp; Aussenwohngruppe Aeschi</b> Diemtigen, Aeschi b. Spiez	22 & 10
	<b>Kinderheimat Tabor</b> Aeschi b. Spiez	28
	<b>Stiftung YOU COUNT Weissenburg-Berg</b> Nur männliche Kinder Weissenburg-Berg	18
	<b>Verein KomSol</b> Kandersteg, Achseten	19
	<b>Total Region Oberland West</b>	<b>109</b>
<b>Thun</b>	<b>Chinderhuus Teddybär</b> ab 2022 Weiterführung als Pflegefamilie Steffisburg	2
	<b>HPWS Nils Holgersson</b> Insbes. 9.,10. und 11. Klasse Wattenwil	14
	<b>Stiftung Sunneschyn Steffisburg</b> inkl. Berufreifungsjahr; ab 2023: 2 zusätzliche Plätze Berufreifungsjahr Steffisburg	28
	<b>Total Region Thun</b>	<b>44</b>

Tabelle 3: Tages(sonder-)schulplätze in der Region Thun, Oberland Ost und West<sup>31</sup>

Region	Stationäre Einrichtung mit Tages(sonder)schule <sup>32</sup>	Anzahl Plätze	Heilpädagogische Tagessonderschulen	Anzahl Plätze
<b>Oberland Ost</b>	<b>Christliches Internat Gsteigwiler</b>	5	<b>Zentrum Mittengraben Z.E.M.I. Interlaken</b>	50
	<b>Ecole d'Humanité</b>	20		
	<b>Institut Beatenberg</b>	8		
	<b>Jugendhilfe-Netzwerk Schoenfels</b>	5		
	<b>Stiftung Sunneschyn Meiringen</b>	6		
	<b>Stiftung you count Diapason Wilderswil – nur männliche Kinder</b>	14		
	<b>Total Region Oberland Ost</b>			<b>108</b>
<b>Oberland West</b>	<b>Stiftung YOU COUNT Weissenburg-Berg – nur männliche Kinder</b>	5	<b>Heilpädagogische Schule Niesen</b> - Standort Frutigen:	14

<sup>31</sup> Die Zahlen zu den heilpädagogischen Tagessonderschulen stammen vom Amt für Integration und Soziales.

<sup>32</sup> Tagesschulplätze sind hier verstanden als Schulplätze für Kinder, welche die Schule in der Einrichtung besuchen, aber nicht dort wohnen.

			- Standort Spiez:	14
	<b>Kinderheimat Tabor</b>	3	<b>Heilpädagogische Schule Gstaad</b>	28
			<b>Sprachheilbasistufen SHBS Spiez</b>	36
	<b>Total Region Oberland West</b>			<b>100</b>
<b>Thun</b>	<b>HPWS Nils Holgersson</b>	6	<b>Heilpädagogische Schule der Region Thun</b>	100
	<b>Stiftung Sunneschyn Steffisburg</b>	63	<b>Spracheilbasisstufe SHBS Uetendorf Thun</b>	12
	<b>Total Region Thun</b>			<b>181</b>

Abbildung 9: Anzahl Unterbringungen in Einrichtungen Kanton BE und Region Thun, Oberland Ost und West<sup>33 34</sup> Entwicklung 2016 bis 2020

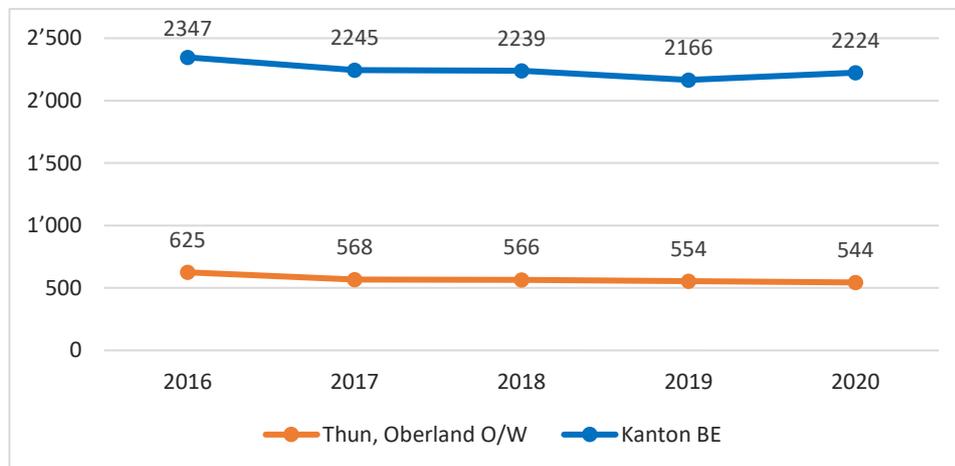
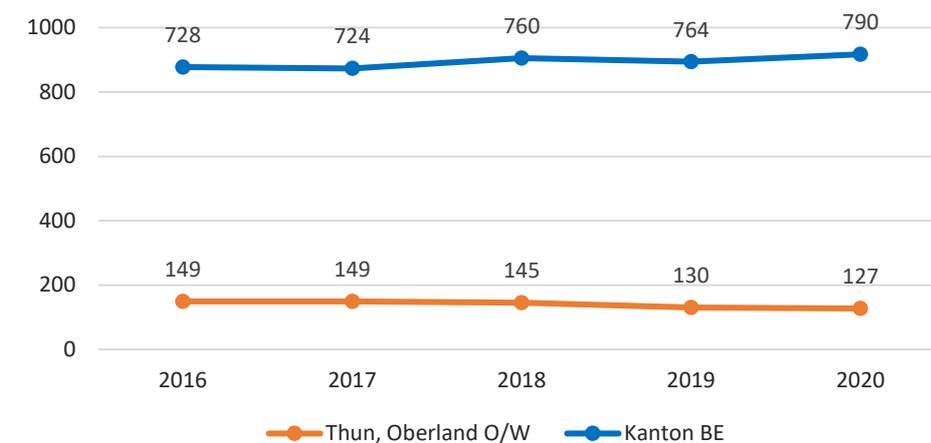


Abbildung 10: Anzahl Pflegeverhältnisse Kanton BE und Region Thun, Oberland Ost und West Entwicklung 2016 bis 2020



<sup>33</sup> Da bei der Stiftung you count für die Jahre vor 2020 keine nach den einzelnen Regionen getrennten Daten vorhanden sind, werden für diese Abbildung die Zahlen der gesamten Stiftung verwendet. Die Gesamtzahl der Unterbringungen in 2020 ist daher in dieser Abbildung höher als in den anderen Darstellungen des Berichts.

<sup>34</sup> Vgl. KJA (2021) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2020; KJA (2020) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2019; KJA (2019) Besondere Förder- und Schutzleistungen im Kanton Bern. Datenbericht 2018; KJA (2018) Ergänzende Hilfen zur Erziehung und stationäre Unterbringung in Sonderschulheimen im Kanton Bern. Datenbericht 2017; KJA (2017) Stationäre ergänzende Hilfen zur Erziehung und Betreuung im Kanton Bern. Datenbericht 2016.

Tabelle 4: Ambulante Leistungserbringer in der Region Thun, Oberland Ost und West

Region	Leistungserbringer	Leistung
Oberland Ost	<b>Qualifutura</b> Interlaken	DAF, SPF
	<b>SPFC Sozialpädagogisches Familiencoaching</b> Meiringen	SPF
Oberland West	<b>Besuchstreff Berner Oberland</b> Schliessung im Juni 2021 Spiez	Begleitung bei Wahrnehmung des Besuchsrechts
	<b>Familienkooperation Oberland</b> Frutigen	Begleitung bei Wahrnehmung des Besuchsrechts, DAF, SPF, SPT
	<b>Stiftung YOU COUNT</b> Spiez	DAF, SPF, Aus- und Weiterbildung für Sorgende und Pflegeeltern
Thun	<b>Soziales Coaching</b> Thun	SPF
	<b>SPF Staub GmbH</b> Oberhofen	SPF
	<b>Trial Interventionen AG</b> Thun	DAF, SPF, Begleitung bei Wahrnehmung des Besuchsrechts

DAF: Dienstleistungserbringer in der Familienpflege, SPF: Sozialpädagogische Familienbegleitung, SPT: Sozialpädagogische Tagesstruktur

## 7.2 Fragebögen Leistungsbestellende

### 7.2.1 Fragebogen SD und KESB

Direktion für Inneres und Justiz  
KJA - Kantonales Jugendamt

Hallerstrasse 5  
Postfach  
3001 Bern  
+41 31 633 76 33  
kja-bern@be.ch  
www.be.ch/kja

# Befragung: Analyse Region Thun und Oberland

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen, die folgenden Fragen zu den besonderen Förder- und Schutzleistungen in der Region Thun und Oberland zu beantworten. Die Fragen beziehen sich auf Ihre Einschätzungen zum Leistungsangebot bei stationären Unterbringungen und ambulanten Leistungen im Bereich der besonderen Förder- und Schutzleistungen sowie bei Schulangeboten in der Region Thun und Oberland. Ziel der Analyse ist es, eine Gesamtsicht der Einschätzungen zum Leistungsangebot in der Region Thun und Oberland zu erhalten.

## Teil 1: Stationäre Angebote

1. Nachfolgend bitten wir Sie um Ihre Einschätzungen zu den stationären Leistungen für Kinder und Jugendliche in der Region Thun und Oberland. Bitte kreuzen Sie die passende Satzergänzung an.

	Viel zu hoch	Zu hoch	ausreichend	Etwas zu knapp	Viel zu knapp	weiss nicht
Die Anzahl stationärer Einrichtungen (Heime) ist ...	<input type="checkbox"/>					
Die Anzahl Plätze in stationären Einrichtungen (Heime) ist ...	<input type="checkbox"/>					
Die Anzahl geeigneter Pflegefamilien ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						

2. Im Vergleich zum Gesamtkanton erfolgten 2020 in der Region Thun/ Oberland deutlich mehr Unterbringungen in stationären Einrichtungen einvernehmlich, während weniger Zuweisungen per KESB-Beschluss und auch weniger per sonderpädagogische Verfügung als im Gesamtkanton erfolgten. Was denken Sie, sind die Gründe dafür?
  
3. Im Vergleich zum Gesamtkanton war 2020 in der Region Oberland bei den stationären Unterbringungen der Anteil von männlichen Kindern/ Jugendlichen gegenüber jenem der weiblichen Kinder/ Jugendlichen deutlich höher. Was denken Sie, sind die Gründe dafür?
  
4. Gemäss den Aussagen der Leistungserbringenden gibt es zu wenige stationäre Plätze für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche.
  - a) Wie ist Ihre Einschätzung dazu?
  
  - b) Was schätzen Sie: Von 10 Kindern und Jugendlichen, wie viele benötigen eine psychiatrische Begleitung?
  
5. Bitte kreuzen Sie zu den folgenden Aussagen der Leistungserbringer Ihrer Einschätzung an.

<b>Gemäss den Aussagen der Leistungserbringer ...</b>	Viel zu hoch	Zu hoch	ausreichend	Etwas zu knapp	Viel zu knapp	weiss nicht
... gibt es während der Schulferien zu wenige stationäre Plätze. Wie ist Ihre Einschätzung? Die Anzahl stationärer Plätze während der Schulferien ist...	<input type="checkbox"/>					

... gibt es über die Wochenenden zu wenige stationäre Plätze. Wie ist Ihre Einschätzung? Die Anzahl stationärer Plätze über die Wochenenden ist ...	<input type="checkbox"/>					
... gibt es bei jüngeren Kindern (vor Kindergartenstufe bis und mit Unterstufe) einen zunehmenden Bedarf an stationären Plätzen. Wie ist Ihre Einschätzung? Die Anzahl stationärer Plätze für jüngere Kinder ist ...	<input type="checkbox"/>					
... braucht es mehr stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum. Wie ist Ihre Einschätzung? Die Anzahl stationärer Plätze für Kinder/ Jugendliche im ASS ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						

**Teil 2: Ambulante Leistungen**

6. Nachfolgend bitten wir Sie um Ihre Einschätzungen zu den ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen für Kinder und Jugendliche in der Region Thun und Oberland.

	Viel zu hoch	Zu hoch	ausreichend	Etwas zu knapp	Viel zu knapp	weiss nicht
Die Anzahl Leistungsangebote in der sozialpädagogischen Familienbegleitung – SPF (Leistungen für die Herkunftsfamilie der Kinder) ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						
Die Anzahl Dienstleistungsangebote in der Familienpflege – DAF (Leistungen für Pflegefamilien) sind ausreichend.	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						
Die Anzahl Leistungsangebote zur Ausübung der Besuchsrechte - BBT ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						

7. Von Seiten der Leistungserbringenden wurde die Geografie des Oberlands als Herausforderung bei ambulanten Leistungen genannt (weite Wege, respektive dünnes Angebot in einzelnen Tälern). Wie ist Ihre Einschätzung dazu?

8. a) Haben Sie den Eindruck, dass die Öffnungszeiten von Besuchstreffs bedarfsgerecht sind?

b) Wenn Nein, wann sollten die Besuchstreff geöffnet sein?

**Teil 3: Schulungsbedarf**

10. Nachfolgend bitten wir Sie um Ihre Einschätzungen zum Schulungsbedarf für deutschsprachige Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Förder- und Schutzbedarf in der Region Thun und Oberland.

	Viel zu hoch	Zu hoch	ausreichend	Etwas zu knapp	Viel zu knapp	weiss nicht
Die Anzahl Plätze in stationären Einrichtungen mit integrierter Schule/ Sonderschule ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						
Die Anzahl Plätze in (heilpädagogischen) Tagessonderschulen ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						

11. Gemäss den Aussagen der Leistungserbringenden und der GSI braucht es mehr Tagessonderschulplätze (Schule ohne Übernachtung) für Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum. Wie ist Ihre Einschätzung dazu?

**Teil 4: Verschiedenes**

11. Gibt es weitere Aspekte, die zu beachten sind und die Sie für die Region Thun und Oberland relevant finden? Wenn ja, welche?

**Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens.**

## 7.2.2 Fragebogen EB und Schulinspektorat

Direktion für Inneres und Justiz  
KJA - Kantonales Jugendamt

Hallerstrasse 5  
Postfach  
3001 Bern  
+41 31 633 76 33  
kja-bern@be.ch  
www.be.ch/kja

# Befragung: Analyse Region Thun und Oberland

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen, die folgenden Fragen zu den besonderen Förder- und Schutzleistungen in der Region Thun und Oberland zu beantworten. Die Fragen beziehen sich auf Ihre Einschätzungen zum Leistungsangebot bei stationären Unterbringungen sowie bei Schulangeboten in der Region Thun und Oberland. Ziel der Analyse ist es, eine Gesamtsicht der Einschätzungen zum Leistungsangebot in der Region Thun und Oberland zu erhalten.

### Teil 1: Sonderschulangebote

- Nachfolgend bitten wir Sie um Ihre Einschätzungen zu den stationären Einrichtungen mit interner Schule und Tagessonderschulen für Kinder mit einem besonderen Förder- und Schutzbedarf in der Region Thun und Oberland. Bitte kreuzen Sie die passende Satzergänzung an.

	Viel zu hoch	Zu hoch	ausreichend	Etwas zu knapp	Viel zu knapp	weiss nicht
Die Anzahl Plätze in stationären Einrichtungen mit integrierter Schule/ Sonderschule ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						
Die Anzahl stationärer Angebote für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						
Gemäss der Aussage der GSI deckt das viel zu knappe Platzangebot den Bedarf an Tagessonderschulen in der Region Thun/Oberland nicht. Wie ist Ihre Einschätzung? Das Platzangebot an Tagessonderschulen ist ...	<input type="checkbox"/>					
Bemerkungen:						

- Sofern Sie einen Bedarf an Tagessonderschulplätze sehen, in welchem Zyklus sehen Sie den grössten Bedarf?

3. Gemäss den Aussagen der Leistungserbringenden braucht es mehr stationäre Plätze mit interner Schule für psychosozial hochbelastete Kinder und Jugendliche. Wie ist Ihre Einschätzung dazu?
  
4. Gemäss den Aussagen der Leistungserbringenden braucht es auf der Kindergarten- und Unterstufe mehr stationäre Plätze mit interner Schule.
  - a) Wie ist Ihre Einschätzung dazu?
  
  
  - b) Sehen Sie das als künftigen Trend?
  
5. Die Leistungserbringenden bekommen zunehmend Anfragen für Kinder und Jugendliche, die über längere Zeit - z.B. ein Jahr - nicht in der Schule waren.
  - a) Ist Ihnen das Phänomen bekannt und falls ja, wie beurteilen Sie diese Situation?  
  
Für die langen Schulabsenzen hatten einige Kinder und Jugendliche offenbar Arztzeugnisse (des Hausarztes/ der Hausärztin).
    - b) Wie beurteilen Sie dieses Vorgehen?
  
  
    - c) Welche anderen Gründe sehen Sie für die längeren Schulabsenzen?
  
6. Gemäss den Aussagen der Leistungserbringenden braucht es mehr Plätze mit interner Schule für Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum. Wie ist Ihre Einschätzung dazu?
  
7. Von den Leistungserbringenden wurde erwähnt, dass es schwierig sei, insbesondere für Kinder im 1. Zyklus Psychologen zu finden. Teilen Sie diese Einschätzung?
  
8. Gibt es weitere Aspekte, die zu beachten sind und die Sie für die Region Thun/ Oberland wichtig finden?

**Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens.**

## 8. Verzeichnisse

### 8.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Wohnsitzkanton Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern	7
Abbildung 2: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen Geschlechterverhältnis in der Region Thun, Oberland Ost und West	7
Abbildung 3: Unterbringungen in Einrichtungen nach Zuweisungsgrundlage Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern	8
Abbildung 4: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Altersgruppen Region Thun, Oberland Ost und West und Kanton Bern	8
Abbildung 5: Stationäre Unterbringungen in Einrichtungen nach Altersgruppen Region Thun, Oberland Ost und West Entwicklung 2016-2020	9
Abbildung 6: Pflegeverhältnisse nach Zuweisungsgrundlage in den Regionen Thun, Oberland Ost und West	10
Abbildung 7: Anzahl ambulante Leistungen nach Angebotsart im Jahr 2020 in der Region Thun, Oberland Ost und West	10
Abbildung 8: Stationäre Plätze, Pflegeverhältnisse und Wohnbevölkerung nach Regions-Anteilen am Gesamtkanton	20
Abbildung 9: Anzahl Unterbringungen in Einrichtungen Kanton BE und Region Thun, Oberland Ost und West Entwicklung 2016 bis 2020	28
Abbildung 10: Anzahl Pflegeverhältnisse Kanton BE und Region Thun, Oberland Ost und West Entwicklung 2016 bis 2020	28

### 8.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stationäre Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Region Thun, Oberland Ost und West	25
Tabelle 2: Interne (Sonder-)Schulplätze in der Region Thun, Oberland Ost und West	26
Tabelle 3: Tages(sonder-)schulplätze in der Region Thun, Oberland Ost und West	27
Tabelle 4: Ambulante Leistungserbringer in der Region Thun, Oberland Ost und West	29